



Stadtsparkasse
Barsinghausen

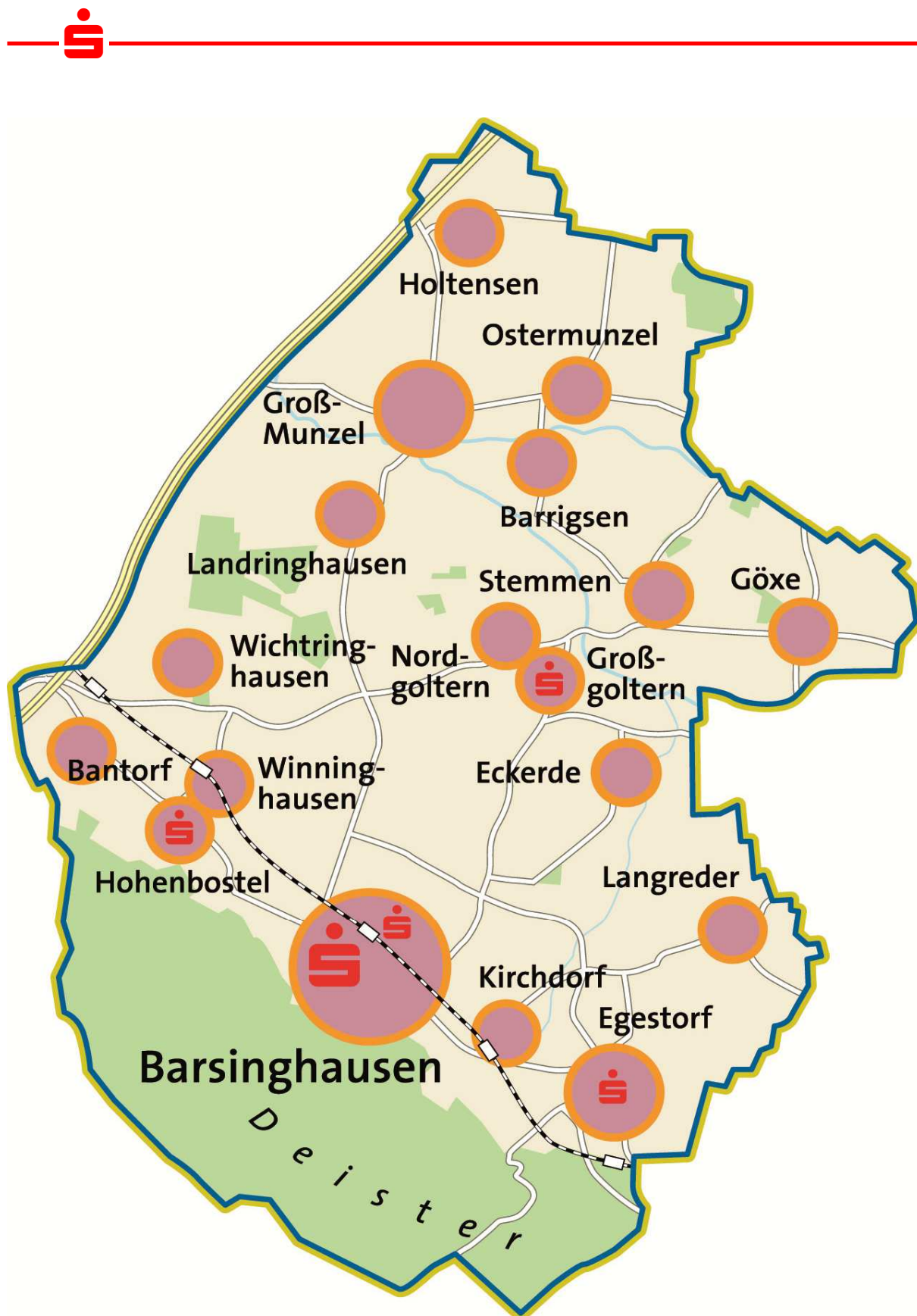
Geschäftsbericht 2015



Geschäftsbericht 2015

150. Geschäftsjahr

Das Geschäftsgebiet der Stadtsparkasse Barsinghausen



Die Geschäftsstellen der Stadtsparkasse Barsinghausen



Hauptstelle

Deisterstraße 1a
30890 Barsinghausen
Telefon +49 (0) 5105 771 0
Telefax +49 (0) 5105 771 202
E-Mail postfach@ssk-barsinghausen.de

Geschäftsstellen

Barsinghausen
Deisterstraße 1a

Barsinghausen
Hans-Böckler-Straße 30

Egestorf
Geibelstraße 2

Goltern
Hauptstraße 37

Hohenbostel
Nenndorfer Straße 58

Geschäftszeiten

Hauptstelle

Servicezeiten

Montag - Freitag 09.00 - 18.00 Uhr

Goltern und Hohenbostel

Montag 09.00 - 13.00 Uhr 15.00 - 18.00 Uhr

Donnerstag 09.00 - 13.00 Uhr 15.00 - 18.00 Uhr

Hans-Böckler-Straße und Egestorf

Dienstag 09.00 - 13.00 Uhr 15.00 - 18.00 Uhr

Freitag 09.00 - 13.00 Uhr

Beratungszeiten

(nach vorheriger Terminvereinbarung)

Montag - Freitag 07.00 - 20.00 Uhr

Geldautomaten / SB-Terminals

Barsinghausen
Deisterstraße 1a

Barsinghausen
Hans-Böckler-Straße 30

Egestorf
Geibelstraße 2

Goltern
Hauptstraße 37

Hohenbostel
Nenndorfer Straße 58

Kaufland (nur GA)*

täglich von 00.00 - 24.00 Uhr

*während der Geschäftszeiten des Supermarktes

Tresormat

Deisterstraße 1a

täglich von 06.00 - 24.00 Uhr

Lagebericht



Grundlagen der Stadtparkasse

Die Stadtparkasse Barsinghausen ist gemäß § 3 NSpG eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Sparkassenverbandes Niedersachsen (SVN), Hannover, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V. (DSGV), Berlin und Bonn, angeschlossen. Sie ist beim Amtsgericht Hannover unter der Nummer A 100633 im Handelsregister eingetragen.

Träger der Stadtparkasse ist die Stadt Barsinghausen. Geschäftsgebiet der Stadtparkasse ist das Gebiet des Trägers. Die Stadtparkasse ist Mitglied im bundesweiten institutsbezogenen Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe. Das aus Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen bestehende überregionale Sicherungssystem stellt sicher, dass im Bedarfsfall ausreichend Mittel zur Verfügung stehen, um die Forderungen der Kunden und auch das Institut selbst zu schützen.

Als regionales Wirtschaftsunternehmen hat die Stadtparkasse Barsinghausen die Kernaufgabe, Bevölkerung und Wirtschaft im Geschäftsgebiet geld- und kreditwirtschaftlich zu versorgen. Daneben ist das soziale und kulturelle Engagement der Stadtparkasse zu betonen. Die Grundsätze der geschäftspolitischen Ausrichtung, die in unserer Geschäftsstrategie erfasst sind, bilden die Grundlage für die operativen Planungen. Die übergeordneten Ziele sind ebenfalls in der Geschäftsstrategie festgelegt. Durch die konsequente Entwicklung der strategischen Geschäftsfelder soll die Aufgabenerfüllung der Stadtparkasse Barsinghausen über die Nutzung von Ertragspotenzialen und effizienten Kostensenkungen sichergestellt werden. Außerdem hat der Vorstand Risikostrategien beschlossen, die nach ausführlichen Erörterungen mit dem Verwaltungsrat allen Mitarbeitern unseres Hauses kommuniziert wurden.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene wirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2015

Allgemeine wirtschaftliche Entwicklungen

Das Jahr 2015 war gekennzeichnet durch ein geringes Wachstumstempo der Weltwirtschaft. Rohölexporteur litten unter der sinkenden Rohstoffnachfrage. Brasilien und Russland befinden sich in einer Rezession. China ist aufgrund der stärkeren Konsumorientierung des Landes in Schwierigkeiten geraten. Die Wirtschaft in Industrieländern, vor allem in den USA und dem Vereinigten Königreich, hat sich dagegen positiv entwickelt und gefestigt. Auch im Euroraum hat sich die Erholung fortgesetzt.

Für das Jahr 2015 wird in Deutschland von einem Wirtschaftswachstum von 1,7 % ausgegangen. Trotz der geopolitischen Risiken und Krisen ist die wirtschaftliche Entwicklung im Jahresverlauf stabil geblieben. Das stärkere Wachstum wurde fast ausschließlich von der kräftigen Binnennachfrage getragen.

Lagebericht

Grundzüge der Geschäftsentwicklung



Im Jahr 2015 konnte zum zehnten Mal in Folge ein neuer Rekord bei der Zahl der Erwerbstätigen in Deutschland erreicht werden. Die Arbeitslosenquote hat sich weiter von 6,7 % auf 6,4 % reduziert.

Bedingt durch die weitere Verbilligung des Rohöls erhöhten sich die Verbraucherpreise in Deutschland im Jahresdurchschnitt lediglich um 0,3 %. Nach Herausrechnen der stark gefallen Energiepreise ergibt sich die Kernrate der Verbraucherpreise von 1,1 %. Im Euroraum lag die Inflationskernrate bei 0,8 %. Das Erreichen der Zielmarke der EZB ist in absehbarer Zeit nicht möglich.

Die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen spiegeln sich auch in unserem Geschäftsgebiet wider. Im großen Ausmaß wird die wirtschaftliche Entwicklung in Barsinghausen durch die Nähe zur Landeshauptstadt Hannover beeinflusst. Die hohe Anzahl an Pendlern und die gute Verkehrsanbindung zu Hannover stellen wesentliche negative Einflussfaktoren auf den Privatkonsum vor Ort dar.

Die Einwohnerzahl hat sich im Jahr 2015 stabil entwickelt. Zum Ende des Jahres wohnten im Geschäftsgebiet der Stadtparkasse 35.594 Einwohner. Die Arbeitslosenquote in unserem Geschäftsgebiet lag zum Jahresende bei 4,8 % und damit deutlich unterhalb des Bundeswertes.

Der Wirtschaftsstandort Barsinghausen ist geprägt von dem Dienstleistungssektor und dem Handwerk. Der inhabergeführte Einzelhandel ist weiterhin der harten Wettbewerbssituation ausgesetzt.

In unserer Geschäftstätigkeit berücksichtigen wir die Tendenz zur Bevölkerungsalterung, indem wir unter anderem neue altersgerechte Kontomodelle anbieten. Um die stark umworbenen jüngeren Kunden zu gewinnen, organisieren wir zahlreiche Aktionen und Veranstaltungen.

Als Hausbank für unsere Kunden stehen wir für eine Kultur der Langfristigkeit und für eine solide, ortsnahe Unternehmensfinanzierung. Mit unseren Geschäftsstellen sichern wir ein flächendeckendes und umfassendes Angebot an modernen Finanzdienstleistungen. Wir sehen uns stets als Partner des Mittelstandes, der kleinen und mittelständischen Unternehmen in unserem Geschäftsgebiet das Wachstum durch Investitionen ermöglicht. Auf diese Weise sichern wir auch Arbeitsplätze. Zudem ist unser Beitrag zur Gründung neuer Unternehmen in der Region nicht zu vernachlässigen.

Die Konzentration auf realwirtschaftlich orientierte Geschäftsfelder ermöglicht uns eine stabile Ertragslage bei tragbaren Risiken. Dank unserer umfassenden Kenntnisse der regionalen Gegebenheiten lassen sich unsere Risiken erheblich reduzieren. Aufgrund guter Kenntnisse der lokalen Märkte sehen wir uns für die aktuellen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen gut gerüstet und treten als verlässlicher Partner auf.

Lagebericht



Entwicklung der Kreditwirtschaft

Das Drei-Säulensystem der deutschen Kreditwirtschaft — bestehend aus Sparkassen, Genossenschafts- und Privatbanken — hat den Wettbewerb in den letzten Jahren bedeutend verstärkt. Der intensive Wettbewerb führte mit dem aggressiven Marktauftritt der Direktbanken insbesondere bei Sparkassen, die als Marktführer eine besonders große Angriffsfläche bieten, zu Mittelabflüssen. Dieser ausgeprägten Wettbewerbssituation begegnen wir sowohl mit dem steten Angebot einer ganzheitlichen, auf die persönlichen Wünsche und Anforderungen des Kunden angepassten Beratung, als auch mit innovativen Anlageprodukten. So profitiert letztlich der Verbraucher von dem Wettbewerb, den die kreditwirtschaftlichen Strukturen in Deutschland ermöglichen.

Die Sparkassen-Finanzgruppe ist regional verwurzelt und dezentral organisiert. Andererseits verfügt sie über einen leistungsstarken Verbund mit erfolgreichen überregionalen Partnern. Dank dieser effizienten Arbeitsteilung können wir unseren Kunden auch künftig die gesamte Breite der Finanzdienstleistungen flächendeckend anbieten.

Entwicklung des Zinsniveaus

Der Zinssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte verharrte im Jahr 2015 bei 0,05 %. Der Zinssatz für die Einlagefazilität wurde erneut gesenkt und lag zum Jahresende bei -0,30 %. Ein Ende der Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank ist aktuell nicht abzusehen. Im März 2015 kam ein „Quantitative Easing“, das extreme Instrument der Geldpolitik, zum Einsatz. Seitdem werden monatlich vor allem Staatsanleihen für 60 Mrd. Euro durch die Europäische Zentralbank und die nationalen Notenbanken gekauft.

Die Geldpolitik der EZB stellt eine große Herausforderung für die Stadtparkasse dar. Dauerhaft niedrige Zinsen werden sich nachteilig auf die Geschäftsentwicklung der Stadtparkasse Barsinghausen auswirken und die Ergebnisse nachhaltig belasten.

Demgegenüber hat die Federal Reserve für den US-Dollar die seit langem verschobene erste Leitzinserhöhung um bis zu 25 Basispunkte zum Jahresende vorgenommen.

Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen

Mit Wirkung zum 1. Januar 2015 wurde die europäische Sanierungs- und Abwicklungsrichtlinie (BRRD) im Rahmen des BRRD-Umsetzungsgesetzes in nationales Recht umgesetzt. Die bisherige deutsche Bankenabgabe wurde dementsprechend durch eine europäische Bankenabgabe abgelöst, für die tendenziell höhere jährliche Beiträge anfallen.

Mit dem Inkrafttreten des Einlagensicherungsgesetzes (EinSiG) am 3. Juli 2015 hat der deutsche Gesetzgeber die europäische Einlagensicherungsrichtlinie 2014/49/EU in nationales Recht umgesetzt. Die Sparkassen-Finanzgruppe hat ihr Sicherungssystem an die Vorgaben dieses Gesetzes angepasst. Von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) wurde dieses Sicherungssystem als Einlagensicherungssystem nach dem EinSiG anerkannt.

Zudem sind ab dem 1. Oktober 2015 die aufsichtrechtlichen Anforderungen zur Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio - LCR) zu erfüllen.

Lagebericht

Grundzüge der Geschäftsentwicklung



Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

	Bestand Mio. EURO		Veränderungen			Bestand in % des Geschäftsvolumens	
	31.12. Berichts- jahr	31.12. Vorjahr	Berichts- jahr Mio. EUR	Berichts- jahr %	Vorjahr %	31.12. Berichtsjahr %	31.12. Vorjahr %
Geschäftsvolumen	316,9	326,3	-9,4	-2,9	2,3	-	-
Bilanzsumme	313,7	323,3	-9,6	-3,0	2,1	-	-
Kundenkreditvolumen	246,4	247,1	-0,7	-0,3	0,2	77,7	75,7
Forderungen an Kreditinstitute	20,8	24,3	-3,5	-14,4	237,5	6,6	7,5
Wertpapiervermögen	37,7	41,0	-3,3	-8,0	-23,8	11,9	12,6
Anlagevermögen	5,6	5,3	0,3	5,7	-8,6	1,8	1,6
Sonstige Vermögenswerte	6,4	8,6	-2,2	-25,6	50,9	2,0	2,6
Mittelaufkommen von Kunden	246,7	249,6	-2,9	-1,2	2,7	77,9	76,5
Verbindlichkeiten ge- genüber Kreditinstituten	21,7	32,6	-10,9	-33,4	-7,7	6,8	10,0
Sonstige Passivposten (einschl. Eventual- verbindlichkeiten und Rückstellungen)	21,9	17,9	4,0	22,3	20,1	6,9	5,5
Eigene Mittel	26,6	26,2	0,4	1,5	1,6	8,4	8,0

Lagebericht

Grundzüge der Geschäftsentwicklung



Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

	Bestand	Veränderungen		
	31.12. Berichtsjahr Mio. EURO	Berichtsjahr Mio. EURO	Berichtsjahr %	Vorjahr %
Geschäftsvolumen ¹⁾	316,9	-9,4	-2,9	2,3
Bilanzsumme	313,7	-9,6	-3,0	2,1

1) Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten

Vor dem Hintergrund der konjunkturellen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen bewerten wir die Geschäftsentwicklung der Stadtparkasse Barsinghausen in ihrem 150. Geschäftsjahr insgesamt als zufriedenstellend. Der Rückgang des Geschäftsvolumens und der Bilanzsumme liegt vor allem in planmäßigen Rückzahlungen im Interbankengeschäft begründet.

Die Stadtparkasse Barsinghausen ist das größte regionale Kreditinstitut vor Ort und konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr ihre Marktführerschaft erneut behaupten.

Lagebericht

Grundzüge der Geschäftsentwicklung



Aktivgeschäft

(einschließlich Passiv-Posten 1 unter dem Strich)

	Bestand	Veränderungen		
	31.12. Berichtsjahr Mio. EURO	Berichtsjahr Mio. EURO	Berichtsjahr %	Vorjahr %
Kundenkreditvolumen	246,4	-0,7	-0,3	0,2
Forderungen an Kreditinstitute	20,8	-3,5	-14,4	237,5
Wertpapiervermögen	37,7	-3,3	-8,0	-23,8

Kundenkreditvolumen

Das Kundenkreditvolumen zeichnete sich im Jahr 2015 durch eine vergleichsweise stabile Entwicklung aus. Das von uns geringfügig prognostizierte Wachstum hat sich nicht realisiert. Neben dem Neugeschäft wurde das Kundenkreditgeschäft insbesondere durch Tilgungsrückflüsse geprägt, wozu auch die gute Liquiditätssituation der Kunden in der Niedrigzinsphase beigetragen hat. Die Tilgungsrückflüsse der Kunden konnten nicht vollständig durch einen Zuwachs bei den Schuldscheindarlehen und dem Neugeschäft im originären Kundenkreditgeschäft kompensiert werden.

Forderungen an Kreditinstitute

Insbesondere durch Rückzahlungen kurzfristiger Geldanlagen im Interbankengeschäft reduzierten sich die Forderungen an Kreditinstitute planmäßig um 14,4 % auf 20,8 Mio. EUR.

Lagebericht

Grundzüge der Geschäftsentwicklung



Wertpapiervermögen

Im Jahr 2015 reduzierte sich das Wertpapiervermögen der Stadtparkasse Barsinghausen um 3,3 Mio. EUR und betrug am Ende des Geschäftsjahres 37,7 Mio. EUR. Die Neuanlage in Investmentfonds wurde durch fällige festverzinsliche Wertpapiere überkompensiert. Zum Bilanzstichtag bestand das Wertpapiervermögen zu 75,3 % aus festverzinslichen Wertpapieren überwiegend erstklassiger Emittentenadressen und zu 24,7 % aus Investmentfonds. Die festverzinslichen Wertpapiere dienen der Liquiditätsreserve während die Investmentfonds dem Anlagevermögen zugeordnet sind.

Beteiligungen/Anteilsbesitz

Zum Bilanzstichtag entfielen 2,2 Mio. EUR vom gesamten Anteilsbesitz der Stadtparkasse Barsinghausen in Höhe von 2,6 Mio. EUR auf die Beteiligung am SVN. Gegenüber dem Vorjahr kam es zu keinen Veränderungen.

Lagebericht

Grundzüge der Geschäftsentwicklung



Passivgeschäft

	Bestand	Veränderungen		
	31.12. Berichtsjahr Mio. EURO	Berichtsjahr Mio. EURO	Berichtsjahr %	Vorjahr %
Mittelaufkommen von Kunden	246,7	-2,9	-1,2	2,7
darunter:				
Spareinlagen	70,3	-2,7	-3,7	-4,2
Sparkassenbriefe	21,8	-4,6	-17,4	-4,6
Sichteinlagen	154,6	4,4	2,9	7,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	21,7	-10,9	-33,4	-7,7

Mittelaufkommen von Kunden

Nach einer positiven Entwicklung im Vorjahr kam es beim Mittelaufkommen von Kunden im Jahr 2015 zu einem Rückgang, sodass die im Vorjahr geäußerten Erwartungen zur Bestandsentwicklung der Kundeneinlagen nicht realisiert werden konnten. In der dauerhaften Niedrigzinsphase bevorzugten unsere Kunden liquide Anlageformen. Sparkassenbriefe und Spareinlagen wurden nach Fälligkeiten in Teilen zugunsten der Sichteinlagen umgeschichtet. Der deutliche Anstieg der Sichteinlagen konnte jedoch den Abfluss bei Spareinlagen und Sparkassenbriefen nicht kompensieren.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten reduzierten sich planmäßig in Folge nicht prolongierter langfristiger Interbankenkredite.

Lagebericht

Grundzüge der Geschäftsentwicklung



Dienstleistungen und außerbilanzielle Geschäfte

Dienstleistungen

Das Geschäftsjahr 2015 war geprägt durch das Bauspar-, Wertpapier-, Immobilien- und Versicherungsgeschäft. Weiterhin hatte das Auslandsgeschäft eine untergeordnete Bedeutung.

Es wurden insgesamt 256 Bausparverträge mit einem Volumen von 8,7 Mio. EUR abgeschlossen, so dass das Vorjahresvolumen nicht erreicht werden konnte.

Die neuen strategischen Anlagekonzepte im Wertpapiergeschäft entfalteten die erwartete Wirkung. Die Wertpapierumsätze mit dem Schwerpunkt Investmentanteile stiegen gegenüber dem Vorjahr um 9,1 %. Dementsprechend lagen die Bruttoerträge aus dem Wertpapiergeschäft über dem Vorjahresniveau.

Das Immobiliengeschäft hat sich im Jahr 2015 weiter positiv entwickelt. Sowohl die Anzahl der vermittelten Immobilien als auch die Erträge aus der Vermittlung im Immobiliengeschäft haben sich um 35,0 % bzw. 37,0 % deutlich erhöht. Dieses deutliche Wachstum konnte im Wesentlichen durch die Vermittlung von attraktiven Gebrauchtimmobilien im Geschäftsgebiet der Stadtsparkasse Barsinghausen erreicht werden.

Es konnten insgesamt 883 Verträge an Sach-, Lebens- und Rentenversicherungen mit einer Beitragssumme von 2,7 Mio. EUR vermittelt werden. Erfreulicherweise konnte eine Steigerung sowohl bei der Anzahl der Verträge als auch bei den Beitragssummen erreicht werden. Dies hat zu 3,7 % höheren Bruttoerträgen geführt.

Lagebericht

Grundzüge der Geschäftsentwicklung



Personal- und Sozialbereich

Die Gesamtzahl der Beschäftigten erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr von 102 auf 104 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Davon waren 61 vollzeit- und 33 teilzeitbeschäftigt sowie 10 in der Ausbildung. In der Kundenberatung und -betreuung waren 42 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig.

Die Quote der Auszubildenden betrug 9,6 % des gesamten Personalbestandes. Im Jahr 2015 beendeten vier Auszubildende ihre Ausbildung mit Erfolg, davon wurden drei Auszubildende ins Angestelltenverhältnis übernommen. Mit der Einstellung von weiteren Auszubildenden zum 1. August 2016 sorgen wir für qualifiziertes Nachwuchspersonal und übernehmen gleichzeitig unsere gesellschaftliche Verantwortung.

Diverse attraktive Modelle der Arbeitszeit ermöglichen eine gute Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter profitieren von den Möglichkeiten der variablen Arbeitszeit, der Teilzeit- und der Altersteilzeitarbeit. Darüber hinaus fördert die Stadtparkasse Barsinghausen die Gesundheit der Mitarbeiter durch ein konsequentes Gesundheitsmanagement.

Auch im Rahmen der Personalentwicklung ist es unser Ziel, Wünsche unserer Kunden zu berücksichtigen, um eine ganzheitliche und systematische Beratung anbieten zu können. Regelmäßig finden verschiedene Weiterbildungsmaßnahmen statt: verhaltensorientierte Trainings, spezielle Seminare zur fachlichen Weiterbildung und persönlichkeitsbildende Schulungen auf den Gebieten der Führung und Kommunikation.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gebührt unser ausdrücklicher Dank für ihren Einsatz und die erbrachten Leistungen.

Umweltschutz

Für unser Haus hat der Umweltschutz eine hohe Priorität. Für den verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen passten wir unsere Haustechnik bereits in den vorangegangenen Jahren den technischen Neuerungen an.

Lagebericht

Grundzüge der Geschäftsentwicklung



Kundenbeziehungen

Mit dem Sparkassen-Finanzkonzept bieten wir unseren Privat- und Geschäftskunden ein an die individuellen Bedürfnisse, Erwartungen und Wünsche orientiertes Beratungskonzept an. Die ganzheitliche Ausrichtung unserer Beratungs- und Dienstleistungsangebote stellt den zentralen Aspekt in der Kundenorientierung dar. Da Interessen der Kunden bei uns stets im Vordergrund stehen, sehen wir den Aufbau und die Pflege einer nachhaltig wirkenden Kundenbindung als Kernpunkte unserer Geschäftstätigkeit. Unser Handeln richten wir auf die heimische Region aus. Im gesamten Geschäftsgebiet stehen wir in enger Partnerschaft mit den ansässigen mittelständischen Unternehmen und Handwerksbetrieben. Unsere Geschäftsstellen bilden ein flächendeckendes Filialnetz.

Im Geschäftsjahr passten wir unsere Girokontenmodelle den geänderten Kundenansprüchen an. Des Weiteren wurden mit Beginn des Geschäftsjahres 2016 die Service- und Beratungszeiten verändert. Beratungszeiten von 7.00 – 20.00 Uhr an fünf Tagen in der Woche, nach vorheriger Terminabsprache, ermöglichen es, insbesondere den in unserem Geschäftsgebiet stark vertretenen Pendlern, ihren Bankgeschäften nachzugehen. Durch die Ausweitung der Beratungszeiten wollen wir die Kundenbindung weiter stärken und die Kundenzufriedenheit erhöhen.

Gesellschaftliches Engagement

Wir sind uns unserer Verantwortung für die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung in unserem Geschäftsgebiet bewusst und engagieren uns nachhaltig für die Region rund um Barsinghausen. Nahezu alle Bereiche auf sozialer, kultureller und sportlicher Ebene werden durch Spenden und Sponsoring bzw. durch Fördermittel aus unserer Sparkassenstiftung unterstützt. Im Jahr 2015 wurden insgesamt 152 TEUR für gemeinnützige und soziale Zwecke zugesagt. Die Stadtsparkasse ist damit ihrer Aufgabe der Förderung der Region und der Steigerung der Attraktivität der Stadt Barsinghausen nachgekommen.

Als Arbeitgeber, Ausbilder, Steuerzahler und Auftraggeber für die heimische Wirtschaft sorgen wir für Weiterentwicklung der Wirtschaftskraft in Barsinghausen. Damit leisten wir unseren Beitrag zur anhaltenden Sicherung von Arbeitsplätzen und Einkommen.

Auch in der aktuellen Flüchtlingssituation stellt sich die Stadtsparkasse Barsinghausen ihrer gesellschaftlichen Verpflichtung. Im Rahmen von Sonderöffnungszeiten wurden den Flüchtlingen Konten eröffnet. Diesem ehrenamtlichen Engagement unserer Mitarbeiter gilt unser besonderer Dank.

Lagebericht

Wirtschaftliche Verhältnisse



Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage

Vermögenslage (siehe auch Übersicht Seite 9)

Gegenüber dem Vorjahr ergaben sich durch das verringerte Geschäftsvolumen in Folge des reduzierten Interbankengeschäfts Veränderungen bei den Strukturanteilen. Auf der Aktivseite haben sich die Anteile des Kundenkreditvolumens trotz eines geringfügigen Bestandsrückgangs erhöht, während sich die Anteile der Forderungen an Kreditinstitute sowie das Wertpapiervermögen reduziert haben. Auf der Passivseite haben sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten anteilmäßig reduziert, während sich die Anteile des Mittelaufkommens von Kunden trotz verminderter Bestände erhöht haben.

Im Vergleich zum Verbandsdurchschnitt ist die Bilanzstruktur der Aktivseite durch einen leicht überdurchschnittlichen Anteil bei den Forderungen an Kunden sowie einen unterdurchschnittlichen Anteil bei den Eigenanlagen gekennzeichnet.

Verglichen mit dem Durchschnitt der niedersächsischen Sparkassen ist auf der Passivseite der Bilanzanteil der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten geringer. Der Bilanzanteil der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden liegt über dem Durchschnittswert.

Lagebericht

Wirtschaftliche Verhältnisse



Die Vermögensgegenstände und Rückstellungen wurden vorsichtig bewertet. Die Rückstellungen wurden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt. Einzelheiten sind dem Anhang zum Jahresabschluss, Abschnitt Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, zu entnehmen. Für besondere Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute trafen wir gemäß § 340f HGB Vorsorge. In den bilanzierten Aktivwerten, insbesondere dem Wertpapierbestand und dem Grundvermögen, sind stille Reserven enthalten.

Nach der durch den Verwaltungsrat noch zu beschließenden Zuführung des Bilanzgewinns wird die Sicherheitsrücklage 26,6 Mio. EUR betragen — dies entspricht einer Eigenkapitalsteigerung von 1,3 % gegenüber dem Vorjahr. Neben der Sicherheitsrücklage verfügt die Stadtparkasse über einen Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340 g HGB in Höhe von 9,6 Mio. EUR sowie ergänzende Eigenkapitalbestandteile. Die Zuführung zu dem Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340 g HGB resultiert im Wesentlichen aus der Umwandlung von Vorsorgereserven nach § 340 f HGB zur Stärkung des aufsichtsrechtlichen Kernkapitals. Die Vermögenslage der Stadtparkasse ist geordnet.

Die Eigenkapitalanforderungen wurden jederzeit eingehalten. Die gemäß CRR ermittelte Gesamtkapitalquote als Relation der Eigenmittel zum Gesamtrisikobetrag, bestehend aus Adressenrisiken, Marktpreisrisiken und operationellen Risiken lag bei 16,2 % (Vorjahr 15,7 %) und damit deutlich über dem gesetzlich vorgeschriebenen Wert von 8,0 % und bildete damit eine solide Basis für die Stadtparkasse. Die Kernkapitalquote betrug 15,4 % und übersteigt damit ebenfalls den gesetzlichen vorgeschriebenen Wert von 6,0 % deutlich.

Lagebericht

Wirtschaftliche Verhältnisse



Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Stadtsparkasse war im Geschäftsjahr 2015 aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Zur Überwachung unserer Zahlungsbereitschaft bedienen wir uns kurz- und mittelfristiger Finanzpläne. Diese enthalten die nach Monaten gestaffelten fälligen Geldanlagen und -aufnahmen sowie die statistisch aus der Vergangenheit entwickelten Prognosewerte des Kundengeschäfts. Größere Planabweichungen werden vierteljährlich analysiert. Diese werden bei der Erstellung der turnusmäßigen Finanzpläne unter Berücksichtigung der aktuellen Informationen entsprechend einbezogen. Der Prognosezeitraum der Finanzplanung umfasst einen Zeitraum von drei Jahren.

Ergänzend zur Steuerung des Liquiditätsrisikos wenden wir ein weiteres Instrument zur Analyse der Zahlungsstromentwicklung an, das eine Simulation der Auswirkungen auf die Liquiditätslage ermöglicht. Dabei wird von den aktuellen Zahlungsströmen in Verbindung mit künftig geplanten Zahlungsströmen ausgegangen.

Die eingeräumten Kredit- bzw. Dispositionslinien bei der NORD/LB wurden nicht in Anspruch genommen. Das zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften notwendige Guthaben wurde in der erforderlichen Höhe bei der Deutschen Bundesbank unterhalten. Vom Angebot der Europäischen Zentralbank zu Refinanzierungsgeschäften in Form von Offenmarktgeschäften wurde kein Gebrauch gemacht.

Die Vorschriften zur Einhaltung der Liquiditätskennziffer gemäß Liquiditätsverordnung (LiqV) waren stets erfüllt. Im Jahresverlauf bewegte sich die Auslastung in einer Bandbreite zwischen 2,36 und 2,81 deutlich über dem vorgeschriebenen Mindestwert von 1,00. Zum Jahresende lag die Kennziffer bei 2,36. Auch die ab dem 1. Oktober 2015 zu erfüllende Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio - LCR) lag mit 1,39 bis 1,09 oberhalb des zum 31. Dezember 2015 zu erfüllenden Mindestwertes von 0,60. Zum Jahresende lag die LCR-Quote bei 1,39. Die Liquiditätskennziffer und die LCR-Quote lagen somit im Berichtsjahr durchgängig über den in der Risikostrategie festgelegten Mindestwerten von 1,50 bzw. 0,75. Damit ist die Liquidität im gesamten Geschäftsjahr 2015 als ausreichend anzusehen. Auch die für die weiteren Beobachtungszeiträume (Laufzeitbänder bis zu zwölf Monaten) zu berechnenden Kennzahlen deuteten nicht auf zu erwartende Engpässe hin. Weitere Angaben zu den Liquiditätsrisiken befinden sich im Risikobericht.

Nach unserer Finanzplanung ist die Zahlungsbereitschaft auch für die absehbare Zukunft gesichert.

Lagebericht

Wirtschaftliche Verhältnisse



Ertragslage

Darstellung nach der Gewinn- und Verlustrechnung:	Berichtsjahr Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Zinsüberschuss (einschließlich GV-Position 3)	8,2	8,7
Provisionsüberschuss	2,3	2,1
Verwaltungsaufwand		
a) Personalaufwand	6,0	5,8
b) Sachaufwand	2,2	2,3
Teilergebnis	2,3	2,7
Nettoergebnis des Handelsbestands	0,0	0,0
sonstige ordentliche Erträge und Aufwendungen	-0,8	-0,7
Ergebnis vor Bewertung	1,5	2,0
Bewertungsergebnis	2,3	0,8
Ergebnis nach Bewertung	3,8	2,8
Einstellung in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	2,4	1,4
Außerordentliches Ergebnis	0,0	0,0
Steuern	1,1	1,0
Jahresüberschuss und Bilanzgewinn	0,3	0,4

Der im Geschäftsjahr erwartete rückläufige **Zinsüberschuss** ist weiterhin unsere bedeutendste Ertragsquelle. Das fortdauernde niedrige Marktzinsniveau wirkte sich auf den Zinsüberschuss belastend aus. Die auslaufenden Festzinsvereinbarungen im Kreditgeschäft und Mittel aus fälligen Wertpapieren konnten nur zu deutlich niedrigeren Konditionen verlängert werden.

Der **Provisionsüberschuss** konnte, wie geplant, gesteigert werden. Die erwartete Steigerung von 0,1 Mio. € ist erfreulicherweise um 0,1 Mio. € übertroffen worden. Dies ist auf höhere Erträge aus der Vermittlung von Immobilien, Versicherungen und Investmentfonds sowie aus dem Giroverkehr zurückzuführen.

Lagebericht

Wirtschaftliche Verhältnisse



Der Verwaltungsaufwand erhöhte sich erwartungsgemäß. Der um 0,2 Mio. EUR höhere Personalaufwand wurde durch tarifliche Gehaltssteigerungen sowie Zuführungen zu Pensionsrückstellungen verursacht. Der Sachaufwand verringerte sich geringfügig um 0,1 Mio. EUR.

Die **sonstigen ordentlichen Aufwendungen** sind insbesondere auf die Zahlung einer Sonderumlage an den SVN zur Reduzierung der Fremdfinanzierung des Beteiligungsportfolios zurückzuführen.

Das **Ergebnis vor Bewertung** reduzierte sich planmäßig gegenüber dem Vorjahr um 0,5 Mio. EUR.

Nach Vornahme aller notwendigen **Bewertungsaufwendungen** weist die Stadtparkasse ein positives und gegenüber dem Vorjahr um 1,5 Mio. EUR günstigeres Bewertungsergebnis aus. Es wurde im Berichtsjahr im Wesentlichen durch die Bewertung von Sicherheiten im Kreditgeschäft bestimmt. Das Bewertungsergebnis aus dem Kreditgeschäft führte entgegen unserer Erwartung erneut zu einer wesentlichen Entlastung gegenüber dem Vorjahr. Dem Fonds für allgemeine Bankrisiken wurden 2,4 Mio. EUR zugeführt.

Das **Ergebnis nach Bewertung** wird im Vergleich zum Vorjahr um 1,0 Mio. EUR höher ausgewiesen. Nach der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken liegt der Jahresüberschuss unter dem Vorjahresniveau.

Der **Jahresüberschuss** und der zusätzlich gebildete Sonderposten für allgemeine Bankrisiken nach § 340 g HGB sichern das für eine stetige Geschäftsentwicklung der Stadtparkasse benötigte Eigenkapital.

Die gemäß § 26 a Abs. 1 Satz 4 KWG offenzulegende Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Jahresüberschuss und Bilanzsumme, beträgt 0,11 %.

Lagebericht

Wirtschaftliche Verhältnisse



Zur weiteren Analyse der Ertragslage unseres Hauses setzen wir intern den „Betriebsvergleich“ der Sparkassen-Finanzgruppe ein, in dem eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses unserer Stadtparkasse in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme erfolgt. Zur Ermittlung eines Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden. Auf dieser Basis betrug das rückläufige Betriebsergebnis 0,70 % (Vorjahr 0,97 %) der durchschnittlichen Bilanzsumme des Jahres 2015. Es lag damit über dem Planwert von 0,63 %. Im Vergleich mit den niedersächsischen Sparkassen erzielten wir einen unterdurchschnittlichen Wert, während wir beim Betriebsergebnis nach Bewertung einen deutlich über dem Durchschnitt liegenden Wert verzeichnen konnten. Die Eigenkapitalrentabilität und die Cost-Income-Ratio (Verhältnis von Aufwendungen und Erträgen), die wir basierend auf den Betriebsvergleichswerten zur Unternehmenssteuerung einsetzen, entwickelten sich im Jahr 2015 wie folgt:

Die Eigenkapitalrentabilität vor Steuern (bezogen auf das offen ausgewiesene Kapital zum Jahresbeginn) lag mit 11,30 % über dem Vorjahreswert von 8,92 % und lag über dem Durchschnitt. Das Verhältnis von Aufwendungen und Erträgen veränderte sich von 70,1 auf 78,0 und entwickelte sich auch im Durchschnitt negativ. Nach Berücksichtigung der Bewertungsmaßnahmen erzielten wir ein zufriedenstellendes Betriebsergebnis nach Bewertung.

Die wirtschaftliche Lage der Stadtparkasse ist insgesamt zufriedenstellend. Bei geordneten Finanz- und Vermögensverhältnissen verfügt die Stadtparkasse über eine ausreichende Ertragskraft, die es uns erlaubt, das für eine stetige Geschäftsentwicklung erforderliche Eigenkapital zu erwirtschaften. Damit sind die Voraussetzungen dafür gegeben, dass die Stadtparkasse ihren Kunden auch künftig in allen Finanz- und Kreditangelegenheiten ein leistungsstarker Geschäftspartner sein wird.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Vorgänge von besonderer Bedeutung haben sich nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht ergeben.

Lagebericht

Risikomanagement



Prognose- und Risikobericht

Risikobericht

Zwischen dem Erfolg bankbetrieblicher Tätigkeit und den eingegangenen Risiken besteht eine enge Wechselbeziehung. Langfristig risikolose Gewinne zu erwirtschaften ist nahezu unmöglich. Daher ist es unerlässlich, im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit Risiken einzugehen.

Ein konsequentes Risikomanagement spielt eine sehr wichtige Rolle in der Geschäftspolitik unserer Stadtsparkasse. Grundlegende Bestandteile unseres Risikomanagements sind die Festlegung von Strategien sowie die Einrichtung von Prozessen zur Identifizierung, Beurteilung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation von Risiken.

Geschäfts- und Risikostrategie

Das strategische Ziel der Stadtsparkasse Barsinghausen ist die langfristige Existenzsicherung einer eigenständigen Stadtsparkasse. Daher wurde die strategische Ausrichtung der Geschäftstätigkeit der Stadtsparkasse vom Vorstand unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit sowohl in einer Geschäftsstrategie als auch in einer Risikostrategie festgelegt.

Zu der Risikostrategie gehören die folgenden Teilstrategien:

- die Marktpreisrisikostrategie für die Marktpreisrisiken
- die Adressenrisikostrategie und die Beteiligungsstrategie für die Adressenausfallrisiken
- die OpRisk Strategie für die operationellen Risiken
- die Liquiditätsrisikostrategie für die Liquiditätsrisiken

Über die jeweiligen Teilstrategien wird in den folgenden Abschnitten berichtet.

Lagebericht

Risikomanagement



Risikomanagement

Organisation

Als Bestandteil einer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation umfasst das Risikomanagement Leitungs-, Steuerungs- sowie Kontrollprozesse. Durch das Risikomanagement wird ein einheitlicher Umgang mit allen wesentlichen Risikoarten der Stadtsparkasse gewährleistet.

Die Zuständigkeiten für das Risikomanagement sind eindeutig geregelt. Der Vorstand beschließt die Risikopolitik einschließlich der anzuwendenden Methoden und Verfahren zur Risikomessung, -steuerung, -überwachung und -kommunikation. Er trägt die Verantwortung für das Risikomanagement. Die bankaufsichtsrechtlich geforderten Funktionstrennungen zwischen den Markt- und Marktfolgebereichen werden in unserer Stadtsparkasse sowohl bei der Abwicklung von Handelsgeschäften als auch im Kreditgeschäft auf allen Ebenen umgesetzt.

Die Risikocontrolling-Funktion ist für die Überwachung und Steuerung von Risiken zuständig. Im Wesentlichen wird sie durch die Mitarbeiter der Abteilung Unternehmenssteuerung wahrgenommen, die von den Marktbereichen organisatorisch getrennt ist. Für die Leitung der Risikocontrolling-Funktion ist die Leiterin der Abteilung Unternehmenssteuerung zuständig. Die Leiterin der Risikocontrolling-Funktion ist bei wichtigen risikopolitischen Entscheidungen des Vorstandes zu beteiligen. Zu den Aufgaben der Abteilung Unternehmenssteuerung gehört die Erfassung der Risiken und des vorhandenen Deckungspotenzials, die Überwachung der Einhaltung von Risikolimiten sowie die Kontrolle der Wirksamkeit der zur Risikoabsicherung und -minderung getroffenen Maßnahmen. Außerdem ist die Abteilung für die konzeptionelle Weiterentwicklung des Risikomanagements verantwortlich. Der Vorsitzende des Verwaltungsrates kann nach der Geschäftsordnung für den Verwaltungsrat unter Einbeziehung des Vorstandes direkt Auskünfte beim Leiter Risikocontrolling-Funktion einholen.

Für den Abschluss und die Genehmigung von Geschäften gelten eindeutige Kompetenzregelungen. Vor Einführung neuer Produkte und vor Geschäftsabschluss in neuen Märkten sind zwingend fest definierte Einführungsprozesse zu durchlaufen, sofern mit ihnen wesentliche Prozess- bzw. Strukturveränderungen verbunden sind.

Der Vorstand richtete eine Compliance-Funktion ein, deren Aufgaben von den jeweiligen Beauftragten wahrgenommen werden. Dabei handelt es sich um die Aufgaben im Zusammenhang mit der Verhinderung der Geldwäsche, der Terrorismusfinanzierung, sonstiger strafbarer Handlungen, die Compliance-Funktion gemäß WpHG und die Compliance-Funktion gemäß MaRisk. Die Beauftragten sind unmittelbar dem Vorstand unterstellt und ihm gegenüber berichtspflichtig.

Die Interne Revision gewährleistet als Instrument des Vorstandes die unabhängige Prüfung und Beurteilung sämtlicher Aktivitäten und Prozesse der Stadtsparkasse. Sie achtet dabei insbesondere auf die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements. Neben der laufenden Berichterstattung werden der Vorstand und der Verwaltungsrat vierteljährlich informiert.

Lagebericht

Risikomanagement



Prozesse

Basis des Risikomanagementprozesses bildet das Risikohandbuch, das aus einer Bestandsaufnahme und Bewertung sämtlicher erkennbarer Risiken hervorgegangen ist. Das Risikohandbuch wird laufend angepasst und gibt einen aktuellen Überblick über den Risikomanagementprozess der Stadtparkasse. Im Risikohandbuch sind Ziele und Aufgaben des Risikomanagements, Instrumente der Risikoerkennung sowie die eingesetzten Risikomessverfahren, die Risikosteuerung, die Risikoüberwachung und die Berichtspflichten in komprimierter Form beschrieben. Darüber hinaus sind die organisatorischen Einheiten, die am Risikomanagementprozess beteiligt sind, definiert. Jedes Risiko wird, abhängig von der Bedeutung für unsere Stadtparkasse, in geeigneter Weise laufend gesteuert und überwacht. Wo dies sinnvoll ist, sind Schwellenwerte festgelegt, bei deren Über- bzw. Unterschreitung bestimmte Maßnahmen zu ergreifen sind.

Die Risikomessung erfolgt für die in die Risikotragfähigkeitsberechnung einbezogenen wesentlichen Risiken in der periodischen Sichtweise nach einem Going-Concern-Ansatz. Das Risikodeckungspotenzial wird auf Basis von Ergebnisgrößen und bilanziellen Eigenkapitalbestandteilen ermittelt. Das so ermittelte Risikodeckungspotenzial wird zur Deckung der Risiken bereitgestellt. Die Risiken werden danach gemessen, ob und in welcher Höhe ihr Eintritt Auswirkungen auf den Jahresüberschuss der Stadtparkasse hat. Die Ermittlung der Risiken erfolgt auf dem Planungshorizont von jeweils einem Jahr. Als Risiko wird in dieser Sichtweise eine negative Abweichung von den Planwerten verstanden. Die Stadtparkasse führt in der periodischen Sichtweise darüber hinaus auch eine Risikotragfähigkeitsberechnung für das Folgejahr durch.

Daneben werden die aufsichtsrechtlich vorgegebenen Relationen gemäß CRR als strenge Nebenbedingung regelmäßig ermittelt und überwacht. Unter Berücksichtigung der laufenden Ergebnisprognose, der bilanziellen Eigenkapitalbestandteile sowie der vorhandenen Reserven werden eine Risikodeckungsmasse und daraus Limite für die wesentlichen Risikoarten abgeleitet. Auf die Limite werden die erwarteten und unerwarteten Verluste angerechnet. Auf das Risikodeckungspotenzial werden alle wesentlichen Risiken angerechnet. Mit Hilfe der periodischen Betrachtung wird gewährleistet, dass die Risiken jederzeit aus dem handelsrechtlichen Ergebnis und aus Teilen des vorhandenen Vermögens der Stadtparkasse getragen werden können.

Für die wesentlichen Risiken werden neben der Risikotragfähigkeitsrechnung regelmäßig angemessene Stressszenarien durchgeführt. Dabei wird die Anfälligkeit der Stadtparkasse gegenüber unwahrscheinlichen aber plausiblen Ereignissen analysiert. Es wird auch das Szenario eines schweren konjunkturellen Abschwungs analysiert sowie ein inverser Stresstest durchgeführt. Die Stresstests berücksichtigen die Risikokonzentrationen innerhalb (Intra-Risikokonzentrationen) und zwischen einzelnen Risikoarten (Inter-Risikokonzentrationen). Die das Gesamtrisiko mindern Diversifikationseffekte werden nicht berücksichtigt.

Bei der jährlichen Überprüfung der Strategien wird das Erreichen der festgelegten Ziele analysiert und die Wirksamkeit der zur Risikoabsicherung und -minderung getroffenen Maßnahmen geprüft. Darüber hinaus werden zeitnah geeignete Maßnahmen ergriffen, wenn sich Entwicklungen abzeichnen, die von den Planungen abweichen oder markante Risikoerhöhungen mit sich bringen.

Die Stadtparkasse hat einen Prozess zur Planung des zukünftigen Kapitalbedarfs eingerichtet. Der Kapitalplanungsprozess umfasst drei Jahre über den Risikobetrachtungshorizont hinaus und damit einen Zeitraum von insgesamt fünf Jahren. Aufgrund der erwarteten Geschäftsentwicklung bzw. der prognostizierten Ertragsentwicklung plant die Stadtparkasse sowohl die Entwicklung der regulatorischen als auch der wirtschaftlichen Eigenmittel. Aus den Plandaten lassen sich insbesondere die zukünftige Erfüllung der Kapitalquoten nach der CRR sowie das zukünftig zur Abdeckung von Risiken in der Risikotragfähigkeit zur Verfügung stehende interne Kapital ermitteln. Darüber hinaus werden adverse Entwicklungen simuliert.

Lagebericht

Risikomanagement



Strukturierte Darstellung der wesentlichen Risikoarten

Unter Risiko versteht die Stadtsparkasse ungünstige zukünftige Entwicklungen, die sich nachteilig auf die Vermögens-, Ertrags- und Liquiditätslage der Stadtsparkasse auswirken können. Dabei wird nach Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken, operationellen Risiken und sonstigen Risiken unterschieden. Für diese Risiken verfügen wir über ein Risikofrüherkennungsverfahren. Es gewährleistet, dass sich abzeichnende Risiken frühzeitig aufgezeigt und geeignete Maßnahmen ergriffen werden können.

Adressenausfallrisiko im Kreditgeschäft

Unter dem Adressenausfallrisiko im Kreditgeschäft verstehen wir die Gefahr, dass ein Kreditnehmer die ihm gewährten Kredite nicht bzw. nur eingeschränkt oder nicht vollständig vertragsgemäß zurückzahlen kann. Zur Steuerung der Adressenausfallrisiken hat der Vorstand der Stadtsparkasse unter Berücksichtigung der geschäftspolitischen Ausrichtung eine gesonderte Adressenrisikostrategie festgelegt. In der Adressenrisikostrategie wird zunächst das Kreditportfolio nach den wesentlichen strukturellen Merkmalen (z. B. Größenklassen, Branchen, Sicherheiten, Ratingklassen) analysiert. Die Adressenrisikostrategie enthält Aussagen zur angestrebten Zusammensetzung, Diversifizierung, Entwicklung des Portfolios und zum angestrebten Besicherungsniveau. Insbesondere wird auf eine angemessene Streuung nach Branchen, Ratingklassen und Größenklassen abgestellt. Ferner gibt sie vor, wie die Steuerung erfolgt und welche Maßnahmen zur Erreichung des gewünschten Risikoprofils zu ergreifen sind. Im Rahmen dieser Strategie werden Ziele zur Verbesserung der Risikoposition festgelegt, die schwerpunktmäßig Bonitätsbegrenzungen und Strukturvorgaben für das Kreditneugeschäft betreffen. Grundlage jeder Kreditentscheidung ist eine detaillierte Bonitätsbeurteilung der Kreditnehmer. Ferner hat der Vorstand Leitlinien erlassen, in denen die wesentlichen Grundsätze für die Vergabe und Bearbeitung von Krediten niedergelegt sind.

Zum 31.12.2015 wurden von den ausgelegten Kreditmitteln in Höhe von 300,1 Mio. EUR 57 % an Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen vergeben, 40 % an wirtschaftlich unselbstständige und sonstige Privatpersonen. Das Kommunalkreditgeschäft hat bei der Stadtsparkasse eine untergeordnete Bedeutung. Diese Werte repräsentieren weitestgehend die im Verbandsdurchschnitt ermittelten Verhältnisse.

Die regionale Wirtschaftsstruktur spiegelt sich auch im Kreditgeschäft der Stadtsparkasse wider. Den Schwerpunktbereich der Ausleihungen an Unternehmen und wirtschaftlich unselbstständige Privatpersonen bildet mit 32 % das Grundstücks- und Wohnungswesen. Darüber hinaus kommt den Kreditnehmern der Branche Beratung/Planung mit 14 % sowie des verarbeitenden Gewerbes mit 11 % eine hohe Bedeutung zu. Die übrigen Branchen sind breit gestreut.

Die Größenklassenstruktur zeigt insgesamt einen unverändert bemerkenswerten Anteil größerer Kreditengagements. 40,5 % des Gesamtkreditvolumens (366,8 Mio. EUR) im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG entfallen auf Kreditengagements mit einem Kreditvolumen von mehr als 1,5 Mio. EUR. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein Teil auf gedeckte Wertpapiere (19,6 Mio. EUR) sowie auf die öffentliche Hand (9,5 Mio. EUR) entfällt. Vor diesem Hintergrund wird die derzeitige Größenklassenstruktur dem Grundsatz einer angemessenen Größenklassengliederung noch gerecht.

Lagebericht

Risikomanagement



Das Länderrisiko, das sich aus unsicheren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eines anderen Landes ergeben kann, ist für die Stadtsparkasse von untergeordneter Bedeutung. Das an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland ausgelegte Kreditvolumen einschließlich Wertpapiere betrug am 31.12.2015 5,9 Mio. EUR im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG.

Für die Risikoklassifizierung setzen wir die von der Sparkassen-Finanzgruppe entwickelten Rating- und Scoringverfahren ein. Mit diesen Verfahren werden die einzelnen Kreditnehmer zur Preisfindung und zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios entsprechend ihrer individuellen Ausfallwahrscheinlichkeiten einzelnen Ratingklassen zugeordnet. Auf dieser Basis ermittelt die Stadtsparkasse die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft.

Zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios werden die gerateten Kreditnehmer einzelnen Ratingklassen zugeordnet. Das Gesamtrisiko unseres Kreditportfolios wird auf der Grundlage der Risikoklassifizierungsverfahren ermittelt. Den einzelnen Risikoklassen werden jeweils vom DSGV validierte Ausfallwahrscheinlichkeiten zugeordnet.

Zum 31.12.2015 betrug das Bruttokundenkreditvolumen (ohne öffentliche Haushalte und Schuldscheindarlehen) 277,6 Mio. EUR. Es war fast vollständig im Risikobewertungssystem erfasst. Davon waren 212,4 Mio. EUR bzw. 78,3 % den Ratingklassen 1 – 10 zugeordnet. Die Anteile der Kredite in den Ratingklassen 11 – 16 betrugen 29,0 Mio. EUR bzw. 10,7 %. Die Kredite der Ratingklassen 17 – 18 ergaben einen Anteil von 9,2 % bzw. 25,1 Mio. EUR. Kredite mit einem Rating mit einer Gültigkeit von mehr als 15 Monaten wurden mit 4,8 Mio. EUR bzw. 1,8 % ausgewiesen. Die im Bestand befindlichen Schuldscheindarlehen (14,5 Mio. EUR) sind ausnahmslos in die Ratingklassen 1 – 10 eingestuft.

Zur frühzeitigen Identifizierung der Kreditnehmer, bei deren Engagements sich erhöhte Risiken abzuzeichnen beginnen, setzen wir das "OSPlus-Frühwarnsystem" ein. Im Rahmen dieses Verfahrens sind quantitative und qualitative Indikatoren festgelegt worden, die eine Früherkennung von Kreditrisiken ermöglichen.

Soweit einzelne Kreditengagements festgelegte Kriterien aufweisen, die auf erhöhte Risiken hindeuten, werden diese Kreditengagements einer gesonderten Beobachtung unterzogen (Intensivbetreuung). Kritische Kreditengagements werden von spezialisierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf der Grundlage eines Sanierungs- bzw. Abwicklungskonzeptes betreut (Problemkredite). Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass die fälligen Zins- und Tilgungszahlungen voraussichtlich nicht gemäß der vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen erbracht werden können. Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt.

Lagebericht

Risikomanagement



Von dem Gesamtbetrag an Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen entfällt der überwiegende Teil auf Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Personen. Die Direktabschreibungen, Eingänge auf abgeschriebene Forderungen, Kredite in Verzug (ohne Wertberichtigungsbedarf) und Nettozuführungen/Auflösungen von EWB entfallen nahezu ausschließlich auf im Inland ansässige Privatpersonen und Unternehmen. Der Anteil von Forderungen in Verzug (ohne Wertberichtigungen) außerhalb Deutschlands ist von untergeordneter Bedeutung. Wechselkursbedingte und sonstige Veränderungen lagen zum Berichtsstichtag nicht vor.

Entwicklung der Risikovorsorge:

Art der Risikovorsorge	Anfangsbestand per 01.01.15	Zuführungen	Auflösung	Verbrauch	Endbestand per 31.12.15
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
EWB	8.885	1.939	2.971	784	7.069
Rückstellungen	227	55	7	0	275
PWB	265	0	19	0	246
Gesamt	9.377	1.994	2.997	784	7.590

Lagebericht

Risikomanagement



Konzentrationen bestehen im Kreditportfolio bei Engagements ab einer Größenklasse von 1,5 Mio. EUR.

Um diese Konzentration zu begrenzen, haben wir in der Adressenrisikostategie Grenzen festgelegt, die nicht überschritten werden sollen. Dabei ist es unser Ziel, die Engagements mit einem Kreditvolumen von 1,5 Mio. EUR auf maximal 30 % des Bruttokundenkreditvolumens (ohne öffentliche Haushalte und Schuldscheindarlehen) zu begrenzen. Darüber hinaus soll der durchschnittliche Blankoanteil je Kreditnehmerverbund innerhalb dieser Größenklasse 1,0 Mio. EUR nicht übersteigen. Zusätzlich wurden Frühwarnindikatoren definiert, die die rechtzeitige Einleitung von Gegensteuerungsmaßnahmen (u. a. Einbindung eines Konsortialpartners) gewährleisten sollen. Als Ergebnis von durchgeführten Stresstests findet die Konzentration auch im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption ihre Berücksichtigung.

Die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Stadtparkasse abgestimmten Grenzen. Im Hinblick auf den geringen Umfang der Auslandskredite ist das Länderrisiko aus dem Kreditgeschäft von untergeordneter Bedeutung. Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft hat sich gegenüber dem Vorjahr und entgegen unserer Planung nochmals deutlich verbessert.

Lagebericht

Risikomanagement



Adressenausfallrisiken der Beteiligungen

Unter dem Adressenausfallrisiko aus Beteiligungen verstehen wir die Gefahr einer bonitätsbedingten Wertminderung des Unternehmenswertes. Für die Beteiligungen besteht eine eigenständige Strategie. Beteiligungen werden vor allem zur Unterstützung des Verbundgedankens (sog. Verbundbeteiligungen) und zur Unterstützung unseres Trägers im Sinne der Förderung des regionalen Wirtschaftsraums eingegangen. Das Risikocontrolling für die Verbundbeteiligungen wird durch den SVN wahrgenommen; wir werden über die Ergebnisse informiert. Für die Überwachung der Risiken aus sonstigen Beteiligungen ist die Abteilung Unternehmenssteuerung zuständig. Basis für die Steuerung bildet unter anderem die Beteiligungsstrategie der Stadtparkasse, in der qualitative und quantitative Anforderungen für Beteiligungen festgelegt sind.

Aus der Beteiligung am SVN resultieren Risiken hinsichtlich der weiteren Wertentwicklung, die wir in unser Risikomanagement einbeziehen. Konzentrationen bestehen aufgrund der Bündelung strategischer Verbundbeteiligungen. Zur Begrenzung dieser Konzentration nehmen wir Betragslimitierungen vor.

In unserem Beteiligungsportfolio befinden sich Verbundbeteiligungen mit einem Buchwert von 2,4 Mio. EUR und strategische Beteiligungen in Höhe von 0,2 Mio. EUR.

Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften

Unter dem Adressenausfallrisiko aus Handelsgeschäften verstehen wir die Gefahr von Bonitätsverschlechterungen oder dem Ausfall eines Emittenten oder eines Kontrahenten. Für die Limitierung des Adressenausfallrisikos aus Eigenanlagen setzt die Stadtparkasse individuelle Emittenten- und Kontrahentenlimite in Form von Volumenbegrenzungen fest. Zur Gewichtung der bestehenden Volumina werden externe Ratings und die damit verbundenen Ausfallwahrscheinlichkeiten herangezogen.

Der Bestand der Wertpapiere entfällt im Wesentlichen auf Schuldverschreibungen und Anleihen (28,4 Mio. EUR) sowie jeweils mit dem Schwerpunkt Immobilien Spezial-AIF (8,6 Mio. EUR) und sonstige Investmentvermögen (0,7 Mio. EUR).

Die Schuldverschreibungen und Anleihen verteilen sich mit 14,3 Mio. EUR auf Banken, mit 11,1 Mio. EUR auf öffentliche Haushalte und mit 3,0 Mio. EUR auf Unternehmen unterschiedlicher Branchen. Der Anteil der gedeckten Wertpapiere beträgt 52,3 %.

Die von uns direkt gehaltenen und von Kreditinstituten und Unternehmen emittierten Wertpapiere weisen vollständig ein Rating aus dem Investmentgradebereich auf. Bei den unter Aktiva 6 ausgewiesenen Wertpapieren ohne externes Rating handelt es sich um Investmentfonds.

Für die in Spezial-AIF gehaltenen Anlagen bestehen Anlagerichtlinien, die insbesondere das Anlageuniversum und die Volumina für Einzelinvestments definieren.

Darüber hinaus wird der Geschäftsumfang durch Rahmengrundsätze und die vom Vorstand vorgegebene Adressenrisikostrategie begrenzt.

Lagebericht

Risikomanagement



Das Adressenausfallrisiko aus Handelsgeschäften wird über Mindestratings und Limite für einzelne Kontrahenten definiert. Das Limitsystem dient u. a. der Steuerung von Konzentrationsrisiken. Zur Berechnung des Adressenausfallrisikos in der internen Steuerung werden die historischen Ausfallwahrscheinlichkeiten von S&P und Moody's zugrunde gelegt. Falls einzelne Papiere über kein externes Rating verfügen, greifen definierte Regeln, um das Adressenausfallrisiko abzubilden.

Eine Konzentration besteht hinsichtlich der Anlagen und Forderungen an die Nord/LB, die sich zum Bilanzstichtag auf 23,0 Mio. EUR beliefen. Aufgrund der zufriedenstellenden Bonität der eigenen Landesbank und angesichts des gemeinsamen institutsbezogenen Sicherungssystems der Sparkassen-Finanzgruppe sehen wir derzeit in dieser Konzentration kein gravierendes Risiko. Um die Konzentration zu begrenzen, nehmen wir Betragslimitierungen vor.

Zum Stichtag 31.12.2015 ist die Sparkasse mit einem Nennwert von 2,0 Mio. EUR in spanische Staatsanleihen investiert. Darüber hinaus bestehen keine weiteren Engagements in den sog. PIIGS-Staaten sowie Slowenien und Zypern.

Die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Stadtparkasse abgestimmten Grenzen. Im Hinblick auf den Umfang und die guten Länderratings der Wertpapiere von Emittenten mit Sitz im Ausland ist das Länderrisiko aus dem Handelsgeschäft von untergeordneter Bedeutung.

Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften

Marktpreisrisiken beschreiben die Wahrscheinlichkeit negativer Entwicklungen der Geld- und Kapitalmärkte für die Stadtparkasse. Diese entstehen durch Veränderungen der Marktpreise von z. B. Wertpapieren, Immobilien oder aus Schwankungen der Zinssätze. Zur Steuerung der Marktpreisrisiken hat der Vorstand der Stadtparkasse eine Marktpreisrisikostategie festgelegt, die jährlich überprüft wird.

Lagebericht

Risikomanagement



Der Bestand der bilanzwirksamen Handelsgeschäfte hat sich zum Bilanzstichtag wie folgt entwickelt:

Anlagekategorie	Buchwerte	
	31.12.2015 Mio. EUR	31.12.2014 Mio. EUR
1) Tages- und Termingelder	0,0	13,0
2) Schuldverschreibungen und Anleihen	28,4	35,5
3) Immobilien-Spezialfonds	8,6	5,0
4) Sonstige Investmentfonds	0,7	0,5
	37,7	54,0

Die Ermittlung der Marktpreisrisiken der bewertungsrelevanten Handelsgeschäfte erfolgt anhand von Risiko-szenarien. Dabei wird der Portfoliowert unter Zugrundelegung diverser Annahmen über die künftige Zinsentwicklung simuliert. Eines der Szenarien stellt dabei einen um 130 BP (Basispunkte) Ad-hoc Zinsanstieg dar. Diese vierteljährlich durchgeführten Szenarien zeigen mögliche Auswirkungen auf das Jahresergebnis der Stadtparkasse, so dass ggf. Steuerungsmaßnahmen getroffen werden können.

In der Marktpreisrisikostategie hat der Vorstand die grundlegende Anlagestrategie festgelegt. Zur Begrenzung der Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften wird eine tägliche Bewertung zu Marktpreisen durchgeführt und die erzielten Handelsergebnisse werden bestimmt. Im Rahmen der Überwachung der Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften werden sowohl das bereits erzielte Handelsergebnis als auch das Verlustrisiko berücksichtigt. Zur Einschätzung der Vorhersagekraft der angewandten Risikoparameter werden diese mindestens jährlich einem Backtesting unterzogen.

Die Überwachung des Marktpreisrisikos wird in der Abteilung Unternehmenssteuerung mit Hilfe des Systems SimCorpDimension unter strenger Beachtung der Funktionstrennung zum Handel wahrgenommen. Es wird täglich geprüft, ob sich die Adressenausfall- und Marktpreisrisiken innerhalb der vorgegebenen periodischen Limite bewegen. Bei Überschreitung von Limiten bzw. der vordefinierten Frühwarnnennungen hat der Vorstand über Maßnahmen zur Verminderung der Marktpreisrisiken zu entscheiden.

Lagebericht

Risikomanagement



Zinsänderungsrisiko

Das Zinsänderungsrisiko bedeutet, dass bei einem steigenden Zinsniveau höhere Zinsaufwendungen entstehen können, denen keine entsprechend gestiegenen Zinserträge gegenüberstehen, da die Zinssätze für die Vermögensanlagen aufgrund der Festzinsbindungen überwiegend nicht angehoben werden können.

Aufgrund der Geschäftsstruktur und der Nachfrage im Kundengeschäft ist ein wesentlicher Teil der Vermögensanlagen (insbesondere Wertpapiere und Forderungen an Kunden) mit überwiegend langfristigen Zinsbindungen ausgestattet. Die Finanzierungsmittel sind hingegen nur in einem geringeren Umfang festzinsgebunden. Zudem ist die Laufzeit der Zinsbindungen auf der Passivseite überwiegend kürzer als auf der Aktivseite. Ein bedeutender Teil der Einlagen von Kunden ist variabel verzinslich.

Vorzeitige Kreditrückzahlungen kommen bei unserer Stadtparkasse nur in Einzelfällen vor. Diese Rückzahlungen beeinflussen das Zinsänderungsrisiko nicht wesentlich.

Unbefristete Einlagen von Anlegern sind relativ konstant im Bestand. In unseren Annahmen gehen wir davon aus, dass sich das allgemeine Zinsniveau in der nächsten Zeit nicht bedeutend verändern wird.

Die Entwicklung der Geld- und Kapitalmärkte wird laufend beobachtet, um sofort angemessen auf Veränderungen reagieren und mögliche negative Auswirkungen des Zinsänderungsrisikos begrenzen zu können.

Zur Beurteilung des **Zinsänderungsrisikos** werden vierteljährlich Simulationsrechnungen erstellt. Grundlage der Ermittlung des zukünftigen Zinsüberschusses bilden die Zahlungsströme des Zinsbuchs (periodische Ermittlung). Für festverzinsliche Geschäfte werden die Zahlungsströme auf der Grundlage von Zinsbindungsbilanzen mit den zugehörigen Tilgungsplänen und Zinszahlungsterminen bestimmt. Den Zahlungsströmen der variablen Geschäfte liegen hinsichtlich der Zinsanpassungen und der Kapitalbindung Fiktionen zugrunde.

Die Bestimmung der dafür festzulegenden Parameter erfolgt nach der Methode der gleitenden Durchschnitte. Bei dieser Methode wird zur Ermittlung der fiktiven Zinsanpassung und Kapitalbindung auf historische Zinssätze am Geld- und Kapitalmarkt zurückgegriffen. Im Ergebnis wird das variable Geschäft fiktiv durch eine Kombination von Festzinsgeschäften ersetzt. Bei dieser Vorgehensweise wird unterstellt, dass sich das Zinsanpassungsverhalten der Vergangenheit auch künftig fortsetzt. Ausgehend von den ermittelten Zahlungsströmen wird unter Berücksichtigung der für die einzelnen Bilanzpositionen geplanten Margen und Bestandsentwicklungen der Zinsüberschuss des laufenden Jahres und der Folgejahre prognostiziert. Anschließend werden die Auswirkungen von angenommenen bzw. erwarteten Änderungen des Marktzinsniveaus und den Bestandsentwicklungen auf den Zinsüberschuss analysiert.

Für das laufende und das kommende Jahr muss mit einem Rückgang des Zinsergebnisses gegenüber dem abgeschlossenen Geschäftsjahr gerechnet werden.

Lagebericht

Risikomanagement



Ergänzend wird zur Ermittlung des aufsichtsrechtlichen Zinsschocks eine wertorientierte Betrachtung des Zinsänderungsrisikos vorgenommen. Ziel der wertorientierten Zinsbuchsteuerung ist es, alle Wertveränderungen der zinsabhängigen Vermögens- und Schuldposten aufgrund von Marktzinsänderungen zu erfassen. Bei der wertorientierten Zinsbuchsteuerung werden sämtliche Zahlungsströme des variabel- und festverzinslichen Geschäfts zu einem Summenzahlungsstrom aggregiert und dessen Barwert ermittelt.

Nach § 25 Abs. 1 und 2 KWG i.V. m. § 2 Abs. 1 Nr. 4 Finanz- und Risikotragfähigkeitsverordnung (FinaRisikoV) sind Finanzinstitute verpflichtet, der Bankenaufsicht regelmäßig im Rahmen der FinaRisikoV die Barwertänderungen im Anlagebuch infolge eines standardisierten Zinsschocks mitzuteilen. Auf Basis des Rundschreibens 11/2011 der BaFin vom 09.11.2011 (Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch; Ermittlung der Auswirkungen einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung) haben wir zum Stichtag 31.12.2015 die barwertige Auswirkung einer Ad-hoc-Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um +200/-200 Basispunkte errechnet. Die Verminderung des Barwertes gemessen an den regulatorischen Eigenmitteln betrug 24,4 %. Vor dem Hintergrund unserer Kapitalausstattung und der damit verbundenen Risikotragfähigkeit sowie der zufriedenstellenden Risikolage halten wir das Zinsänderungsrisiko für vertretbar.

Währung	Zinsänderungsrisiken	
	Zinsschock (+200/-200 Bp)	
	Vermögensrückgang	Vermögenszuwachs
TEUR	8.547	3.290

Das Zinsänderungsrisiko der Stadtparkasse lag im Jahr 2015 innerhalb der vorgegebenen Limite. Aktuell verzeichnen wir keine Risikokonzentrationen unter Einbeziehung des Marktpreisrisikos. Ertragskonzentrationen liegen im Hinblick auf die breite Streuung der Kundeneinlagen und -kredite, die sich auf verschiedenen Sparten und eine Vielzahl von Kunden verteilenden Provisionserträge sowie den durch geringe Fristentransformationsbeiträge geprägten Zinsüberschuss ebenfalls nicht vor.

Lagebericht

Risikomanagement



Liquiditätsrisiko

Unter Liquiditätsrisiko wird das Risiko verstanden, dass Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt ihrer Fälligkeit nicht erfüllt werden können, zusätzliche Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft oder vorhandene Vermögenswerte nur mit Preisabschlägen verwertet werden können.

Oberstes Ziel unserer Überwachung und Steuerung der Liquiditätsrisiken ist die Gewährleistung einer jederzeitigen Zahlungsfähigkeit der Stadtparkasse. Zur Sicherstellung ihrer Solvenz hat die Stadtparkasse für die Liquiditäts- und Beobachtungskennzahlen nach § 2 Abs. 1 LiqV und LCR Warnmarken von 1,50 bzw. 0,85 definiert. Beim Erreichen der Warnmarken können Refinanzierungsmittel aufgenommen werden. Zur Validierung der Steuerungsrelevanz der definierten Warnmarken finden regelmäßig Szenariobetrachtungen statt.

Die relevanten Zahlungsströme aus Aktiva und Passiva werden nach ihrer Laufzeit in Zeitbänder (Liquiditätsablaufbilanz) eingestellt und münden in eine Liquiditätsplanung, die eine angemessene Liquiditätsvorsorge gewährleistet. Daneben wird regelmäßig überprüft, inwieweit die Stadtparkasse in der Lage ist, einen auftretenden Liquiditätsbedarf zu decken. Als Grundlage dafür dient eine Liquiditätsliste, in der die Liquiditätsquellen aufgeführt sind, die zur Deckung eines Liquiditätsbedarfs herangezogen werden können. Hierzu gehört im Wesentlichen der umfangreiche Bestand an Wertpapieren der Liquiditätsreserve, insbesondere der Bestand der beleihbaren Sicherheiten, die bei der Europäischen Zentralbank verwahrt sind. Dadurch verfügt unsere Stadtparkasse über einen ausreichenden Zugang zum Zentralnotenbankgeld. Die Liquiditätsquellen der Liquiditätsliste liegen dem Notfall zugrunde, der im Fall eines Liquiditätsengpasses in Kraft tritt.

Von uns wurden keine Risikokonzentrationen in Bezug auf die Liquidität identifiziert.

Um die Liquiditätskosten und den Liquiditätsnutzen verursachungsgerecht intern zu verrechnen, wenden wir ein einfaches Kostenverrechnungsverfahren an, das die aktuellen aufsichtsrechtlichen Anforderungen erfüllt.

Lagebericht

Risikomanagement



Operationelle Risiken

Operationelle Risiken werden als die Gefahr von Schäden definiert, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, von Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder externer Einflüsse eintreten.

Angestrebt wird die Begrenzung der operationellen Risiken und der mit ihnen einhergehenden Schäden auf ein minimales Restrisiko unter Berücksichtigung der Kosten-/Nutzenaspekten.

Den operationellen Risiken wird mit zahlreichen Maßnahmen gegengesteuert. Branchentypisch werden hohe Anforderungen an die Sicherheit der eingesetzten IT-Systeme gestellt. Dies gilt für die Verfügbarkeit und Integrität der Systeme und Daten im Rechenzentrum, für die in der Stadtparkasse betriebenen Systeme und für die betriebenen Netzwerke, sowohl für die Sicherheit des laufenden Betriebes als auch für die Notfallvorsorge.

Zur Regelung der Arbeitsabläufe im Hause bestehen zentrale Vorgaben durch Arbeitsanweisungen. Rechtliche Risiken werden reduziert, indem bspw. die Vertragsinhalte vor Vertragsabschluss ggf. durch Dritte geprüft werden. Versicherbare Gefahrenpotenziale werden durch Versicherungsverträge im banküblichen Umfang abgedeckt.

Den Risiken in jeweiligen Sachgebieten wirken die Sicherheits-, Compliance-, Datenschutz- und Geldwäschebeauftragten entgegen. Die laufende Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter dient u. a. der Verringerung von operationellen Risiken.

Zur Quantifizierung der operationellen Risiken verwendet die Stadtparkasse eine Schadenfalldatenbank. Darüber hinaus wird die Risikolandkarte zur Einschätzung der zukünftigen Entwicklungen eingesetzt.

Nach unseren derzeitigen Einschätzungen werden die operationellen Risiken die künftige Entwicklung unserer Stadtparkasse nicht wesentlich beeinträchtigen.

Aktuell verzeichnen wir bedeutende Risikokonzentrationen in Bezug auf operationelle Risiken aus der Verfügbarkeit qualifizierter Mitarbeiter. Angesichts der erwarteten regulatorischen Verschärfungen wird das Risiko betreffend Mitarbeiter in Schlüsselpositionen ggf. noch weiter wachsen.

Um diese Konzentrationen zu begrenzen, betreiben wir bspw. seit Jahren ein Gesundheitsmanagement. Qualifiziertes Personal rekrutieren wir gezielt aus den Reihen der eigenen Auszubildenden und Trainees. Der vorausschauenden Personalplanung wird eine immer größere Bedeutung beigemessen.

Lagebericht

Risikomanagement



Sonstige Risiken

Alle Risiken, die sich nicht eindeutig oder gar nicht den Liquiditätsrisiken, Marktpreisrisiken, Adressenausfallrisiken sowie den operationellen Risiken zuordnen lassen, werden von der Stadtparkasse als sonstige Risiken behandelt. Bei sonstigen Risiken kann keine quantitative Erfassung vorgenommen werden, was eine Ermittlung der entsprechenden Eintrittswahrscheinlichkeit nahezu unmöglich macht. Die sonstigen Risiken werden in den strategischen Risiken und dem Reputationsrisiko berücksichtigt.

Berichtswesen

Vierteljährlich wird ein Gesamtrisikobericht erstellt, der insbesondere eine Darstellung der Risikotragfähigkeit enthält. Verantwortlich für die Erstellung des Gesamtrisikoberichtes ist die Abteilung Unternehmenssteuerung. Der Bericht wird dem Vorstand und dem Leiter der Internen Revision zur Kenntnis gegeben.

Über die regelmäßige Berichterstattung hinaus ist bei den wesentlichen risikorelevanten Informationen eine unverzügliche Unterrichtung des Vorstandes, der Internen Revision und des Verwaltungsrates geregelt (Ad-hoc-Berichterstattung).

Die vorgelegten Risikoberichte enthalten neben der Darstellung auch eine Beurteilung der Risiken und ggf. Handlungsvorschläge und somit alle erforderlichen Informationen.

Der Verwaltungsrat wird durch den Vorstand vierteljährlich über die Risikosituation der Stadtparkasse unterrichtet.

Die unter Risikogesichtspunkten für den Verwaltungsrat wesentlichen Informationen werden dem Verwaltungsratsvorsitzenden durch den Vorstand unverzüglich mitgeteilt. Dieser hat die übrigen Mitglieder des Verwaltungsrates spätestens im Rahmen der nächsten Verwaltungsratssitzung entsprechend zu informieren.

Lagebericht

Risikomanagement



Wertung

Die Gesamtrisikosituation unseres Hauses wird aufgrund unseres kreditgeschäftlichen Engagements in der mittelständischen Wirtschaft vor allem durch Kreditrisiken geprägt. Außerdem hat das Zinsänderungsrisiko an Bedeutung gewonnen. Für die Steuerung der Kreditrisiken hat die Stadtsparkasse strategische Ziele für wesentliche strukturelle Merkmale sowie eine betragsmäßige Engagementbegrenzung für einzelne Gruppen von Kreditnehmern festgelegt.

Risiken der künftigen Entwicklung, die für die Stadtsparkasse bestandsgefährdend sein könnten, sind nach der Risikoinventur nicht erkennbar. Bei den Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben können, wird ein wirksames Verfahren der Risikosteuerung und -kontrolle eingesetzt.

Wir steuern die Risiken in einer Weise, die dem Geschäftsumfang und der Komplexität angemessen ist. Die Stadtsparkasse verfügt über ein geeignetes Instrumentarium, um Risiken bewusst und kontrolliert einzugehen. Wir sehen uns für die kommenden Herausforderungen gut gewappnet und erwarten keine besonderen, über unsere Risikotragfähigkeit hinausgehenden Risiken.

Ein lang anhaltendes Niedrigzinsumfeld wird tendenziell zu Ertragsrückgängen in der Stadtsparkasse führen. Die Stadtsparkasse begegnet dieser Entwicklung mit einer intensiveren Beratung im Dienstleistungsgeschäft im Rahmen geänderter Öffnungs- und flexiblerer Beratungszeiten. Der Bestand unserer Stadtsparkasse ist aus diesem Grund gleichwohl nicht gefährdet.

Einlagensicherung

Die Stadtsparkasse ist als Mitglied im Sparkassenstützungsfonds des Sparkassenverbandes Niedersachsen dem Sicherungssystem der Deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen. Dieses Sicherungssystem ist von der BaFin als Einlagensicherungssystem nach dem EinSiG anerkannt worden.

Lagebericht Ausblick



Prognosebericht inkl. Chancenbericht

Voraussichtliche Entwicklung

Die Aussagen zur voraussichtlichen Entwicklung der Sparkasse Barsinghausen im laufenden Jahr stellen Einschätzungen dar, die auf der Grundlage der zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen getroffen werden. Prognosen sind naturgemäß mit Unsicherheit behaftet. Treten die zugrunde gelegten Annahmen nicht ein, können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten abweichen.

Der Internationale Währungsfonds geht für das Jahr 2016 von einer leichten Beschleunigung des Weltwirtschaftswachstums aus, das sowohl von den Industrie- als auch von den Schwellenländern geprägt sein wird. Die Prognose kann jedoch durch geopolitische Risiken, Risiken der Rohstoffmärkte sowie der Zinsentwicklung in den USA beeinflusst werden.

Der Euroraum lässt eine Fortsetzung der konjunkturellen Erholung erwarten, unter begleitenden Risiken. Nach dem Wirtschaftsausblick des IWF könnte das BIP des Euroraums 2016 um rund 1,7 % wachsen.

In Deutschland kann den meisten makroökonomischen Prognosen zufolge mit einer positiven Entwicklung gerechnet werden. Die Deutsche Bundesbank sagt für 2016 ein Wachstum von 1,8 % voraus. Das Wachstum wird vor allem von der robusten Binnennachfrage getragen. Für den privaten Konsum wird aufgrund der stabilen Beschäftigungslage und moderaten Lohnsteigerungen, stabilen Preisen und eines weiterhin sehr niedrigen Zinsniveaus eine weitere Belebung erwartet. Für die gewerblichen Anlageinvestition wird ein Wachstum von ca. 2,4 % erwartet. Die öffentlichen Ausgaben dürften auch durch die Ausgaben für die Flüchtlinge überproportional wachsen.

Die Zahl der Erwerbstätigen könnte sich erneut erhöhen. Bei dem steigenden Erwerbspersonenpotenzials, auch durch Zuwanderung, wird die Arbeitslosenquote unverändert bleiben.

Im Jahr 2016 bleiben die Verbraucherpreise unter dem angestrebten Niveau der EZB von nahe 2,0 %, bedingt auch durch die zum Anfang des Jahres noch einmal gesunkenen Ölpreise. Im Jahresverlauf dürften sich die Inflationsraten leicht erhöhen.

Das geschäftliche Umfeld der Kreditinstitute wird weiterhin durch verstärkten Wettbewerb zwischen den Instituten, die Unsicherheit an den Finanzmärkten aufgrund der Euro-Schuldenkrise und des anhaltenden niedrigen Zinsniveaus bestimmt.

Lagebericht

Ausblick



Als Risiken im Sinne des Prognoseberichtes werden künftige Entwicklungen und Ereignisse gesehen, die zu einer für die Stadtsparkasse negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können. Die Risiken von Kreditinstituten liegen neben den in der Risikoberichterstattung dargestellten unternehmerischen und banküblichen Gefahren vor allem in der Schwächung der weltwirtschaftlichen Dynamik. Die nervöse Reaktion der Finanzmärkte auf die Verschuldungsprobleme einiger Euro-Mitgliedsländer und die eventuellen Konsequenzen des dortigen Engagements deutscher Banken weisen auf die instabile Situation im Finanzsektor hin. Auch die Gefahr der Schließung der Grenzen im Schengen-Raum und die Abspaltungserwägungen in Großbritannien beunruhigen die Märkte. Weitere Schocks des Finanzsystems können eine Beschädigung der Realwirtschaft hervorrufen. Daneben wird die Rentabilität der Bankenbranche nachhaltig durch die steigende Regulierung belastet.

Angesichts dieser Rahmenbedingungen erwartet die Stadtsparkasse keine wesentlichen Impulse zur Ausweitung des Geschäftsvolumens im Geschäftsjahr 2016. Vielmehr rechnen wir damit, die bisherigen Bestände auf dem aktuellen Niveau festigen zu können. Durch eine stärkere Vertriebsorientierung unter Verwendung eines ganzheitlichen Beratungsansatzes werden wir wettbewerbsfähig bleiben, auch gegenüber den Direktbanken. Unsere Position in dieser Hinsicht wird durch die stringente Weiterentwicklung des Fachbereichs für einen Multikanalvertrieb verbessert. Positive Impulse für die Ergebnisbeiträge erwarten wir aus der Verlängerung unserer Service- und Beratungszeiten in der Hauptstelle.

Für den Geschäftsbereich Kundeneinlagen rechnen wir mit moderaten Wachstumsraten. Die Entwicklung des Kreditgeschäfts ist auch vor dem Hintergrund der gesamtwirtschaftlichen und regionalen Wirtschaftslage zu sehen. Hier erwarten wir aufgrund der vorliegenden Einflussfaktoren kaum Kreditwachstum. Bei den Privathaushalten dürften vor allem Wohnungsbaufinanzierungen und Konsuminvestitionen eine wichtige Rolle spielen, während das gewerbliche Kreditgeschäft durch Ersatzinvestitionen getragen wird. Im Dienstleistungsgeschäft erwarten wir durch den konsequenten Einsatz des Finanzkonzeptes in Verbindung mit dem DSGV-Wertpapierprojekt leicht steigende Vermittlungsergebnisse.

Als Chancen im Sinne des Prognoseberichtes werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse betrachtet, die zu einer für die Stadtsparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können. Chancen sehen wir insbesondere in einer besser als erwartet laufenden Konjunktur aufgrund einer schnellen Erholung von der EU-Staatenkrise. Dies würde eine erhöhte Kreditnachfrage und einen Anstieg des Zinsüberschusses hervorrufen. Zudem sehen wir Chancen im Zinsbuch bei einer steileren Zinsstrukturkurve und einem anhaltenden niedrigen Zinsniveau des Geldmarktes. Auch die Einkommenszuwächse aufgrund der gestiegenen Beschäftigtenzahl könnten eine stärkere Binnenkonjunkturnachfrage verursachen.

Lagebericht

Ausblick



Finanzlage

Nach unseren Planungen wird die Liquiditätskennziffer durchgängig über dem in der Risikostrategie festgelegten Mindestwert von 1,5 liegen.

Ertragslage

Das Zinsniveau wird sich nach unserer Einschätzung bestenfalls nur marginal erhöhen und im langjährigen Vergleich auf einem sehr niedrigen Niveau verharren.

Das extrem niedrige Zinsniveau in Verbindung mit einem starken Wettbewerb in der Kreditwirtschaft hält die **Zinsspanne** weiter unter Druck. Für das Jahr 2016 gehen wir von einem spürbar rückläufigen Zinsüberschuss aus. Eine steilere Zinsstrukturkurve könnte die Möglichkeiten zur Ausweitung des Zinsüberschusses grundsätzlich verbessern. Jedoch lässt der wettbewerbsbedingte Margendruck auf das zinsabhängige Geschäft nicht nach.

Im Bereich Versicherungen, Immobilien und Bausparen wollen wir an die positiven Erfolge der Vorjahre anknüpfen. Für das **Provisionsergebnis** erwarten wir aufgrund der hohen Leistungsfähigkeit unserer Partner und der wirksamen neuen strategischen Anlagekonzepte im Wertpapiergeschäft weitere leichte Ertragspotentiale.

Trotz eines konsequenten Kostenmanagements wird sich der **Verwaltungsaufwand** im Jahr 2016 voraussichtlich um 1,7 % erhöhen. Die aus tarifrechtlichen Gründen steigenden Personalkosten wollen wir durch ein stringentes Personalmanagement in vertretbaren Grenzen halten. Gleichwohl stellen Investitionen in zukunftsweisende Informationstechnologien und Produkte eine unerlässliche Voraussetzung für den Ausbau der Marktanteile dar.

Die **Risikovorsorge** im Kreditgeschäft wird durch die Konjunktur- sowie die regionale Wirtschaftsentwicklung beeinflusst. Wir gehen davon aus, dass wir die Höhe des positiven Ergebnisses des Vorjahres im laufenden Jahr nicht wiederholen können, erwarten aber erneut ein leicht positives Ergebnis. Eine mögliche Verschlechterung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen kann negative Auswirkungen auf die finanzielle Lage unserer Privat- und Firmenkunden haben. Dementsprechend kann ein höherer Risikoaufwand nicht ausgeschlossen werden. Damit verbundene Beeinträchtigungen der Jahresergebnisse sind allerdings nicht vorhersehbar. Im Fall der Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse einiger Kreditnehmer werden Maßnahmen der Risikovorsorge erforderlich, die das Ergebnis der Stadtparkasse belasten. Damit verbundene deutliche Beeinträchtigungen sind allerdings nicht erkennbar.

Bei den eigenen festverzinslichen Wertpapieren rechnen wir auf Grund einer risikoorientierten Anlagestrategie mit keinen nennenswerten Belastungen. Auch für die übrigen Geschäftsbereiche sind nach derzeitigem Erkenntnisstand keine erwähnenswerten Bewertungserfordernisse zu erwarten.

Lagebericht

Ausblick



Die Gewinnerwartungen für 2016 sind abhängig von der Entwicklung des Zinsniveaus und den allgemeinen konjunkturellen Rahmenbedingungen. Zusammenfassend rechnen wir für das laufende Geschäftsjahr mit einem gegenüber dem Vorjahr geringeren **Ergebnis vor Bewertung**. Beim Bewertungsergebnis erwarten wir geringere Ergebnisse. Insgesamt rechnen wir für das Geschäftsjahr 2016 mit einem rückläufigen **Jahresüberschuss**.

Bei der prognostizierten Entwicklung der Ertragslage ist eine angemessene Eigenkapitalzuführung gesichert. Das geplante Wachstum kann mit einer weiterhin soliden Eigenkapitalausstattung dargestellt werden.

Jahresabschluss



zum 31. Dezember 2015

der Stadtsparkasse Barsinghausen

Land Niedersachsen

	EUR	EUR	EUR	31.12.2014 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		<u>3.749.643,61</u>		<u>3.349</u>
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		<u>2.586.720,75</u>		<u>5.085</u>
			<u>6.336.364,36</u>	<u>8.434</u>
2. Schultitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schultitel öffentlicher Stellen		<u>0,00</u>		<u>0</u>
b) Wechsel		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			<u>0,00</u>	<u>0</u>
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		<u>20.805.097,42</u>		<u>9.726</u>
b) andere Forderungen		<u>69,28</u>		<u>14.581</u>
			<u>20.805.166,70</u>	<u>24.307</u>
4. Forderungen an Kunden			<u>243.202.954,67</u>	<u>244.177</u>
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	<u>117.466.930,76</u>	EUR		(<u>121.219</u>)
Kommunalkredite	<u>3.894.355,48</u>	EUR		(<u>5.263</u>)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten	<u>0,00</u>			<u>0</u>
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	<u>0,00</u>	EUR		(<u>0</u>)
ab) von anderen Emittenten	<u>0,00</u>		<u>0,00</u>	<u>0</u>
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	<u>0,00</u>	EUR		(<u>0</u>)
			<u>0,00</u>	<u>0</u>
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten	<u>11.074.921,41</u>			<u>11.075</u>
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	<u>11.074.921,41</u>	EUR		(<u>11.075</u>)
bb) von anderen Emittenten	<u>17.305.178,78</u>		<u>17.305.178,78</u>	<u>24.400</u>
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	<u>17.305.178,78</u>	EUR		(<u>24.400</u>)
			<u>28.380.100,19</u>	<u>35.475</u>
c) eigene Schuldverschreibungen		<u>0,00</u>		<u>0</u>
Nennbetrag	<u>0,00</u>	EUR		(<u>0</u>)
			<u>28.380.100,19</u>	<u>35.475</u>
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			<u>9.286.464,45</u>	<u>5.500</u>
6a. Handelsbestand			<u>0,00</u>	<u>0</u>
7. Beteiligungen			<u>2.627.410,53</u>	<u>2.627</u>
darunter:				
an Kreditinstituten	<u>0,00</u>	EUR		(<u>0</u>)
an Finanzdienstleistungsinstituten	<u>0,00</u>	EUR		(<u>0</u>)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			<u>0,00</u>	<u>0</u>
darunter:				
an Kreditinstituten	<u>0,00</u>	EUR		(<u>0</u>)
an Finanzdienstleistungsinstituten	<u>0,00</u>	EUR		(<u>0</u>)
9. Treuhandvermögen			<u>0,00</u>	<u>0</u>
darunter:				
Treuhandkredite	<u>0,00</u>	EUR		(<u>0</u>)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			<u>0,00</u>	<u>0</u>
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		<u>0,00</u>		<u>0</u>
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		<u>2.694,00</u>		<u>8</u>
c) Geschäfts- und Firmenwert		<u>0,00</u>		<u>0</u>
d) geleistete Anzahlungen		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			<u>2.694,00</u>	<u>8</u>
12. Sachanlagen			<u>2.934.325,01</u>	<u>2.635</u>
13. Sonstige Vermögensgegenstände			<u>64.936,19</u>	<u>67</u>
14. Rechnungsabgrenzungsposten			<u>69.563,00</u>	<u>69</u>
Summe der Aktiva			<u>313.709.979,10</u>	<u>323.299</u>

				31.12.2014
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	EUR	EUR	EUR	TEUR
a) täglich fällig		2.800,27		9
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>21.706.149,46</u>		<u>32.564</u>
			21.708.949,73	35.573
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	<u>64.657.893,02</u>			<u>64.033</u>
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	<u>5.660.687,22</u>			<u>9.006</u>
		70.318.580,24		73.039
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	<u>154.583.026,88</u>			<u>150.172</u>
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>21.835.645,65</u>			<u>26.411</u>
		176.418.672,53		176.583
			246.737.252,77	249.622
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		0,00		0
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	<u>0,00 EUR</u>			(0)
			0,00	0
3a. Handelsbestand			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			0,00	0
darunter: Treuhandkredite	0,00 EUR			(0)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			223.347,20	292
6. Rechnungsabgrenzungsposten			<u>7.273,89</u>	<u>10</u>
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		<u>6.306.092,00</u>		<u>5.425</u>
b) Steuerrückstellungen		<u>1.306.599,66</u>		<u>591</u>
c) andere Rückstellungen		<u>1.245.794,20</u>		<u>1.295</u>
			8.858.485,86	7.311
8. Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			0,00	0
10. Genusssrechtskapital			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			9.600.000,00	7.250
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		<u>0,00</u>		<u>0</u>
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	<u>26.241.369,79</u>			<u>25.829</u>
cb) andere Rücklagen	<u>0,00</u>			<u>0</u>
		26.241.369,79		25.829
d) Bilanzgewinn		<u>333.299,86</u>		<u>412</u>
			26.574.669,65	26.241
Summe der Passiva			313.709.979,10	323.299
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		<u>0,00</u>		<u>0</u>
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		<u>3.175.237,11</u>		<u>3.006</u>
Über eine weitere nicht quantifizierbare Eventualverbindlichkeit wird im Anhang berichtet.				
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			3.175.237,11	3.006
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		<u>0,00</u>		<u>0</u>
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		<u>0,00</u>		<u>0</u>
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		<u>9.917.416,96</u>		<u>5.868</u>
			9.917.416,96	5.868

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember 2015

	EUR	EUR	EUR	01.01.-31.12.2014 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	9.221.464,73			10.295
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schulbuchforderungen	649.603,72			879
		9.871.068,45		11.174
2. Zinsaufwendungen		2.116.497,10		2.664
darunter aus der Aufzinsung von Rückstellungen	256.027,19 EUR		(223)
			7.754.571,35	8.510
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		281.913,30		190
b) Beteiligungen		160.509,16		46
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		0
			442.422,46	236
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00	0
5. Provisionserträge		2.452.391,34		2.231
6. Provisionsaufwendungen		131.996,91		132
			2.320.394,43	2.099
7. Nettoaufwand des Handelsbestands			0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge			137.145,49	179
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	0
			10.654.533,73	11.024
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	4.136.133,26			4.019
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung	1.841.114,76			1.785
	1.107.059,61 EUR		(1.087)
		5.977.248,02		5.804
b) andere Verwaltungsaufwendungen		2.215.694,63		2.316
			8.192.942,65	8.120
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			261.279,60	290
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			666.825,04	557
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rück- stellungen im Kreditgeschäft		0,00		0
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rück- stellungen im Kreditgeschäft		2.269.258,97		785
			2.269.258,97	785
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlage- vermögen behandelte Wertpapiere		0,00		0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00		0
			0,00	0
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	0
18. Zuführung zu dem Fonds für allgemeine Bankrisiken			2.350.000,00	1.400
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			1.452.745,41	1.442
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		1.099.752,14		1.014
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		19.693,41		16
			1.119.445,55	1.030
25. Jahresüberschuss			333.299,86	412
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			333.299,86	412
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
			333.299,86	412
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
29. Bilanzgewinn			333.299,86	412

Anhang

Vorbemerkung

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung richtet sich nach den vorgeschriebenen Formblättern.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).

Die Forderungen an Kunden und Kreditinstitute einschließlich Schuldscheindarlehen wurden mit ihrem Nennwert angesetzt, der Unterschiedsbetrag zwischen dem Nennwert und dem niedrigeren Auszahlungsbetrag wurde unter den Rechnungsabgrenzungsposten der Passivseite aufgenommen. Er wird grundsätzlich laufzeit- und kapitalanteilig aufgelöst, bei langfristigen Darlehen grundsätzlich auf mindestens fünf Jahre abgegrenzt. Im Falle von Festzinsvereinbarungen erfolgt die Verteilung auf die Dauer der Festzinsbindung. Abweichend hiervon werden Disagien, Bearbeitungsgebühren und ähnliche Beträge im Zusammenhang mit sog. Weiterleitungsmitteln angesichts der jeweiligen Betragskongruenz zwischen den aktivischen und passivischen Unterschiedsbeträgen im Jahr ihres Anfalls vollständig als Provisionsaufwand bzw. -ertrag erfasst.

Für erkennbare Ausfallrisiken bei den Forderungen bestehen Einzelwertberichtigungen in Höhe des zu erwartenden Ausfalls. Dem latenten Kreditrisiko wird durch Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen, die nach Erfahrungswerten (durchschnittliche Ausfälle der letzten acht Jahre) bemessen worden sind. Für die besonderen Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute wurde Vorsorge getroffen. Forderungen, die bereits im Zeitpunkt ihrer Entstehung unverzinslich waren, wurden unter Verwendung eines Zinssatzes von 5 % zum Barwert bilanziert. Soweit die Gründe für eine Abwertung von Forderungen nicht mehr bestehen, werden Zuschreibungen (Wertaufholungen) bis zum beizulegenden Zeitwert vorgenommen.

Der Anschaffungswert der Wertpapiere wird zum gewogenen Durchschnittswert ermittelt. Die Wertpapiere sind mit ihren Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Börsenkursen nach dem strengen Niederstwertprinzip angesetzt. Die Anteile an Investmentfonds wurden ebenfalls zu Anschaffungskosten bewertet. Bei vier Investmentfonds sind mit der Kapitalverwaltungsgesellschaft Rücknahmeabschläge vereinbart. Diese werden aufgrund der Zuordnung zum Anlagevermögen nicht berücksichtigt.

Die Beteiligungen sind zu Anschaffungskosten bzw. im Falle dauernder Wertminderung zum niedrigeren beizulegenden Zeitwert angesetzt.

Das Sachanlagevermögen und die immateriellen Anlagewerte werden mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen nach Maßgabe der voraussichtlichen Nutzungsdauer, angesetzt. Vermögensgegenstände von geringem Wert (Anschaffungskosten bis 150 EUR) werden sofort als Sachaufwand erfasst. Bei Anschaffungswerten von 150 EUR bis zu 1.000 EUR und immateriellen Anlagewerten (Software) bis zu 410 EUR ohne Mehrwertsteuer im Einzelfall erfolgt analog zur steuerlichen Regelung des § 6 Abs. 2a EStG die Einstellung in einen Sammelposten, der linear mit je einem Fünftel jährlich abgeschrieben wird. Das Beibehaltungswahlrecht für in Vorjahren vorgenommene ausschließlich steuerlich bedingte Abschreibungen (§ 254 HGB a. F.) wurde vollständig ausgeübt, Artikel 67 Abs. 4 Satz 1 EGHGB.

Die sonstigen Vermögensgegenstände, die nicht dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden nach den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften bewertet.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und Kreditinstituten werden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt. Der Unterschied zwischen dem Erfüllungs- und dem Ausgabebetrag wird unter den Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen.

Die Rückstellungen wurden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Beträgt die Zeitspanne bis zum erwarteten Erfüllungszeitpunkt mehr als ein Jahr, erfolgt eine Abzinsung mit einem laufzeitadäquaten Zinssatz gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV).

Für das allgemeine Zinsänderungsrisiko ist eine Gesamtbetrachtung aller zinstragender Aktiva und Passiva des Bankbuches vorgenommen worden. Hierbei ist die Ermittlung einer barwertigen Betrachtung erfolgt. Zum 31. Dezember 2015 ergab sich kein Rückstellungsbedarf.

Die Pensionsrückstellungen wurden nach dem modifizierten Teilwertverfahren unter Zugrundelegung der Richttafeln Heubeck 2005 G bewertet. Für die Abzinsung wurde der von der Deutschen Bundesbank gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung nach dem Stand von Ende Dezember 2015 bekannt gegebene Zinssatz in Höhe von 3,89 % verwendet. Er beruht auf einer pauschal angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren. Die bis zur voraussichtlichen Erfüllung zu erwartenden Gehalts- und Rentensteigerungen wurden mit jährlich 2,00 % berücksichtigt.

Die Stadtparkasse ist tarifvertraglich verpflichtet, für ihre Beschäftigten eine zu einer Betriebsrente führende Versicherung bei einer kommunalen Zusatzversorgungskasse abzuschließen. Sie erfüllt diese Verpflichtung durch Anmeldung der betreffenden Mitarbeiter bei der Emdener Zusatzversorgungskasse für Sparkassen (ZVK-Sparkassen) mit Sitz in Emden. Die ZVK-Sparkassen ist eine kommunale Zusatzversorgungseinrichtung im Sinne des § 1 des Altersvorsorge-TV-Kommunal (ATV-K) vom 1. März 2002. Träger der ZVK-Sparkassen ist der Niedersächsische Sparkassen- und Giroverband in Hannover, der das Kasernenvermögen der ZVK-Sparkassen als Sondervermögen getrennt von seinem übrigen Vermögen verwaltet.

Nachdem die Tarifvertragsparteien des öffentlichen Dienstes sich mit Wirkung vom 1. Januar 2002 auf eine Abkehr vom seit 1967 bestehenden Gesamtversorgungssystem verständigt hatten, hat die ZVK-Sparkassen zum 1. Januar 2003 den Versicherten- und Rentnerbestand in zwei getrennte Abrechnungsverbände unterteilt, den Abrechnungsverband P für die zu diesem Zeitpunkt Pflichtversicherten bzw. den Abrechnungsverband R für die sog. Altrentner.

Seit diesem Zeitpunkt ist der Abrechnungsverband P unter Zugrundelegung der Bewertungsparameter gem. ATV-K vom 01. März 2002 kapitalgedeckt. Diese tarifliche Bewertungsmethodik erfasste den voraussichtlich zu erwartenden Verpflichtungsumfang nicht vollständig. Darauf hat die ZVK-Sparkassen bereits mit kontinuierlicher Stärkung ihrer Deckungsrückstellung reagiert. Seit dem 31. Dezember 2011 erfolgt eine realistische und von den tariflichen Vorgaben abweichende kassenspezifische Ermittlung der Deckungsrückstellung, die sämtliche künftig zu erwartende Kosten und Risiken einbezieht.

Der bisherige Beitragssatz von 4,00 % erschien hiernach und unter zusätzlicher Berücksichtigung der derzeitigen Kapitalmarktlage nach aktuariellen Ermittlungen nicht mehr auskömmlich. Dem wurde durch eine mit Wirkung zum 1. Januar 2012 eintretende Anhebung auf 5,00 % Rechnung getragen; in diesem Zusammenhang wurde hinsichtlich der künftigen Kapitalerträge eine langfristig erzielbare Rendite von 4,25 % zugrunde gelegt. Bemessungsgrundlage für den Beitrag sind die zusatzversorgungspflichtigen Entgelte. Sie beliefen sich im Geschäftsjahr 2015 auf 3.646 TEUR.

Bei den Verpflichtungen des Abrechnungsverbandes R ergab sich zum 1. Januar 2003 eine Deckungslücke, die den einzelnen Beteiligten zugeordnet worden ist und die jährlich nach versicherungsmathematischen Grundsätzen bewertet wird. Hierbei wird ein Rechnungszins in Höhe von 3,25 % zugrunde gelegt, die Sterblichkeit wird entsprechend der für die Versicherten der ZVK-Sparkassen festgestellten Wahrscheinlichkeiten berücksichtigt. Die Stadtparkasse hat die Deckungslücke beim Abrechnungsverband R bereits in früheren Geschäftsjahren vorläufig ausfinanziert. Restrisiken der Ausfinanzierung bestehen allerdings in Abhängigkeit von der Biometrie sowie der Verzinsung der Anlagen der ZVK-Sparkassen.

Eine rechnerisch neu aufgetretene Deckungslücke in Höhe von 6 TEUR wurde im laufenden Geschäftsjahr geschlossen.

Die strukturierten Produkte (Festdarlehen mit Verlängerungsoption) wurden einheitlich (ohne Abspaltung der Nebenrechte) bilanziert und bewertet.

Auf Fremdwährung lautende Bargeldbestände wurden zum Ankaukurs der Norddeutschen Landesbank in Euro umgerechnet.

Erläuterungen zur Jahresbilanz

Aktiva 31.12.2015
TEUR

Posten 3: Forderungen an Kreditinstitute

Forderungen an die eigene Girozentrale: 20.790

Posten 4: Forderungen an Kunden

Die Forderungen an Kunden gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:

- bis drei Monate	4.812
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	15.358
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	65.015
- mehr als fünf Jahre	147.405
- mit unbestimmter Restlaufzeit	10.445

Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:
darunter mit Nachrangabrede 2.748
2.748

Bestand am 31.12. des Vorjahres 2.818
darunter mit Nachrangabrede 2.818

Posten 5: Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Im Posten Aktiva 5 enthaltene Beträge, die in dem Jahr, das auf den Bilanzstichtag folgt, fällig werden 6.495

Von den unter Aktiva Posten 5 enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind

- börsennotiert	28.380
- nicht börsennotiert	-

Posten 6: Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

In diesem Posten sind Anteile an drei Spezial-AIF mit einem Buchwert von 8.587 TEUR enthalten.

Von den unter Aktiva Posten 6 enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind

- börsennotiert	700
- nicht börsennotiert	-

Das Anlagevermögen hat sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

Ursprünglicher Anschaffungswert	5.500
Zugänge im Berichtsjahr	3.786
Bilanzwert zum Bilanzstichtag	9.286
Bilanzwert 31.12. des Vorjahres	5.500

Zu Anteilen an Sondervermögen im Sinn des § 1 Abs. 10 KAGB, an denen wir mehr als 10 % der Anteile halten, geben wir folgende Informationen:

Bezeichnung des Investmentvermögens	Wert nach § 278 KAGB am 31.12.2015 TEUR	Unterschiedsbetrag zum Buchwert 31.12.2015 TEUR	Ausschüttungen im Geschäftsjahr TEUR	Beschränkungen in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe	Unterlassene Abschreibungen
INP Deutsche Pflege Invest	1.340	0	0	Ja	Nein

Posten 7: Beteiligungen

Die Beteiligungen haben sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

Ursprünglicher Anschaffungswert	3.824
Abschreibungen und Wertberichtigungen insgesamt	1.197
Bilanzwert zum Bilanzstichtag	2.627
Bilanzwert 31.12. des Vorjahres	2.627

Posten 11: Immaterielle Anlagewerte

Die immateriellen Anlagewerte haben sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

Ursprünglicher Anschaffungswert	141
Zugänge im Berichtsjahr	-
Abschreibungen und Wertberichtigungen insgesamt	138
Abschreibungen und Wertberichtigungen im Berichtsjahr	5
Bilanzwert zum Bilanzstichtag	3
Bilanzwert 31.12. des Vorjahres	8

Posten 12: Sachanlagen

Die für sparkassenbetriebliche Zwecke genutzten Grundstücke und Bauten belaufen sich auf (Bilanzwert)

2.114

Der Bilanzwert der Betriebs- und Geschäftsausstattung beträgt

391

Das Sachanlagevermögen hat sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

Ursprünglicher Anschaffungswert	11.351
Zugänge im Berichtsjahr	574
Abgänge im Berichtsjahr	451
Abschreibungen und Wertberichtigungen insgesamt	8.540
Abschreibungen und Wertberichtigungen im Berichtsjahr	256
Bilanzwert zum Bilanzstichtag	2.934
Bilanzwert 31.12. des Vorjahres	2.635

Der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände beläuft sich auf11

Posten 1: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die unter Posten 1b) ausgewiesenen Bestände gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:

- bis drei Monate	226
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.675
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	13.401
- mehr als fünf Jahre	6.330

Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale: 9.669

Gesamtbetrag der als Sicherheit für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten übertragenen Vermögensgegenstände: 10.611

Posten 2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die unter Posten 2a) Unterposten ab) ausgewiesenen Bestände gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:

- bis drei Monate	1.397
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	4.225
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	39
- mehr als fünf Jahre	-

Die unter Posten 2b) Unterposten bb) ausgewiesenen Bestände gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:

- bis drei Monate	2.253
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	4.120
- mehr als ein Jahre bis fünf Jahre	14.228
- mehr als fünf Jahre	1.232

Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 1.404
Bestand am 31.12. des Vorjahres 3.359

Posten 6: Rechnungsabgrenzungsposten

Unterschiedsbeträge zwischen dem Auszahlungsbetrag bzw. den Anschaffungskosten von Forderungen gegenüber dem höheren Nominalbetrag sind enthalten mit Bestand am 31.12. des Vorjahres: 7
10

Passiva unter dem Bilanzstrich

Bei den unter Posten 1b) unter der Bilanz ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten handelt es sich um übernommene Bürgschafts- und Gewährleistungsverpflichtungen. Auf Basis der regelmäßigen Bonitätsbeurteilungen der Kunden im Rahmen unserer Kreditrisikomanagementprozesse gehen wir für die hier ausgewiesenen Beträge davon aus, dass sie nicht zu einer wirtschaftlichen Belastung der Stadtsparkasse führen werden. Auch haben sich in den letzten Jahren nur geringfügige Ansprüche Dritter ergeben.

Durch die künftige Inanspruchnahme der unter Posten 2c) ausgewiesenen unwiderruflichen Kreditzusagen entstehen nach den Erkenntnissen des Bilanzstichtages werthaltige Forderungen. Insoweit bestehen auch hier keine Anhaltspunkte dafür, dass sich mit einer Inanspruchnahme seitens der Kreditnehmer bereits Vermögensbelastungen der Stadtsparkasse verbinden.

Sollte im Ausnahmefall aus einer Eventualverbindlichkeit ein Verlust drohen, werden hierfür Rückstellungen gebildet und die unter der Bilanz ausgewiesenen Beträge entsprechend gekürzt.

Posten 1: Eventualverbindlichkeiten

Für die Darlehensschuld eines Dritten mit unbestimmter Laufzeit haftet die Stadtsparkasse anteilig für den Zinsdienst (derzeit 5,206 % auf einen Kapitalbetrag von 856.888 EUR) und für ggf. anfallende Steuern sowie ggf. Kosten.

Posten 2: Andere Verpflichtungen

Im Unterposten c) „Unwiderrufliche Kreditzusagen“ sind zwei langfristige Kreditzusagen über insgesamt 4,7 Mio. EUR enthalten.

Gewinn- und Verlustrechnung

Die periodenfremden Aufwendungen belaufen sich insgesamt auf 571 TEUR und entfallen insbesondere auf den Erfolgsbereich Posten 10 Allgemeine Verwaltungsaufwendungen mit 557 TEUR sowie auf Steueraufwendungen der Posten 23 und 24 in Höhe von 10 TEUR. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen und die Erhöhung der Steuerrückstellung für das vorangegangene Geschäftsjahr.

Die periodenfremden Erträge belaufen sich auf 497 TEUR. Sie entfallen insbesondere mit 329 TEUR auf den Erfolgsbereich Posten 1 Zinserträge, mit 53 TEUR auf den Posten Provisionserträge, mit 38 TEUR auf den Posten 8 Sonstige betriebliche Erträge sowie mit 77 TEUR auf Posten 23 Steuern vom Einkommen und Ertrag. Dabei handelt es sich insbesondere um erhaltene Vorfälligkeitsentschädigungen, Provisionszahlungen, Auflösungen von Rückstellungen sowie Steuererstattungen aus Vorjahren.

Von den sonstigen betrieblichen Aufwendungen entfallen 440.263,62 EUR auf die Zahlung einer Sonderumlage an den Sparkassenverband Niedersachsen zur Reduzierung der Fremdfinanzierungen des Beteiligungsportfolios.

Sonstige Angaben

Angaben nach § 285 Nr. 11 HGB entfallen, da sie gemäß § 286 Abs. 3 Nr. 1 HGB für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Stadtparkasse von untergeordneter Bedeutung sind.

Aufgrund abweichender Ansatz- und Bewertungsregelungen zwischen Handels- und Steuerbilanz bestehen zum 31. Dezember 2015 ausschließlich aktive Steuerlatenzen. Die Steuerentlastungen resultieren aus bilanziellen Ansatzunterschieden. Eine passive Steuerabgrenzung war demzufolge nicht erforderlich, auf den Ansatz aktiver latenter Steuern wurde verzichtet. Die Ermittlung der Differenzen erfolgte bilanzpostenbezogen und unter Zugrundelegung eines Steuersatzes von 30 %.

Von dem Wahlrecht nach § 11 Satz 3 RechKredV, anteilige Zinsen und ähnliche das Geschäftsjahr betreffende Beträge nicht in die Fristengliederung einzubeziehen, haben wir Gebrauch gemacht. Insofern stimmen die Bilanzbestände nicht mit den Endbeträgen laut Fristengliederung überein.

Organe der Stadtparkasse

Verwaltungsrat

Vorsitzender

Dr. Roland Zieseniß
Dipl. Ökonom

Mitglieder nach § 11 NSpG

Dr. Kerstin Beckmann
(1. stellvertretende Vorsitzende)
Dipl. Chemikerin

Reinhard Dobelmann
Jurist im Angestelltenverhältnis

Cornelia Heere-Streibel
Dipl. Verwaltungswirtin

Anke Pfersich
selbstständige Steuerberaterin

Klaus Wegert
Geschäftsführer einer Handelsvertretung

Mitglieder nach § 110 NPers VG

Detlev Buch
Sparkassenkaufmann

Christoph Feldmann
(2. stellvertretender Vorsitzender)
Gewerkschaftssekretär

Ruth Matthies, bis 31.05.2015
Sparkassenbetriebswirtin

Martin Wildhagen, ab 01.06.2015
Sparkassenbetriebswirt

Vorstand

Reinhard Meyer
Vorstandsvorsitzender

Britta A. Sander
Vorstandsmitglied

Vorstandsvertreter

Im Falle der Verhinderung wird der Vorstand
vertreten durch:

Uwe Borsum

Tobias Reisse, ab 01.05.2015

Die Mitglieder des Verwaltungsrates erhielten für ihre Tätigkeit im Geschäftsjahr Gesamtbezüge in Höhe von 12 TEUR.

Für Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstandes und ihren Hinterbliebenen sind zum 31.12.2015 4.039 TEUR zurückgestellt. Die laufenden Bezüge betragen im Geschäftsjahr 249 TEUR.

Die Kredite und Vorschüsse an den Vorstand sowie die zu seinen Gunsten eingegangenen Haftungsverhältnisse betragen 535 TEUR. Die entsprechenden Kreditgewährungen an Mitglieder des Verwaltungsrates betragen 419 TEUR.

Für Abschlussprüfungsleistungen der Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Niedersachsen sind im Geschäftsjahr 2015 169 TEUR aufgewendet worden.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Wir beschäftigten im Jahresdurchschnitt:

	männlich	weiblich	2015 gesamt	Vorjahr gesamt
Vollzeitbeschäftigte	36	21	57	56
Teilzeit- und Ultimobeschäftigte	2	29	31	28
Zwischensumme	38	50	88	84
Auszubildende und Trainees	3	7	10	10
Gesamtbeschäftigte	41	57	98	94

Barsinghausen, den 31. März 2016

Stadtsparkasse Barsinghausen
Der Vorstand

Meyer

Sander

**Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG
Zum 31. Dezember 2015
(„länderspezifische Berichterstattung“)**

Die Stadtsparkasse Barsinghausen hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgende Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Stadtsparkasse Barsinghausen besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Stadtsparkasse Barsinghausen definiert den Umsatz aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen laufende Erträge, Provisionserträge, Provisionsaufwendungen und sonstige betriebliche Erträge.

Der Umsatz beträgt für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 10.655 TEUR.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten beträgt im Jahresdurchschnitt 78.

Der Gewinn vor Steuern beträgt 1.453 TEUR.

Die Steuern auf den Gewinn betragen 1.100 TEUR. Die Steuern betreffen laufende Steuern.

Die Stadtsparkasse Barsinghausen hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss — bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang — unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Stadtsparkasse Barsinghausen für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Sparkasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbindung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden.

Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt.

Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss. Er vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 15. April 2016

Prüfungsstelle
des Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverbandes

Gottschalk
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Verwaltungsrates



Der Vorstand der Stadtparkasse unterrichtete den Verwaltungsrat im Berichtsjahr regelmäßig über die geschäftliche Entwicklung und die Lage der Stadtparkasse. Der Verwaltungsrat überwachte die Geschäftsführung und fasste die nach Sparkassengesetz und Satzung erforderlichen Beschlüsse.

Der Verwaltungsrat billigt den Lagebericht des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2015. Er hat von dem schriftlichen und in seiner Sitzung am 13.06.2016 zusätzlich vom mündlichen Bericht der Prüfungsstelle des Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverbandes Kenntnis genommen und daraufhin den Jahresabschluss 2015 in der geprüften Fassung festgestellt. In Übereinstimmung mit dem Vorschlag des Vorstandes wurde beschlossen, den Bilanzgewinn in Höhe von 333.299,86 EUR der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Der Verwaltungsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im Geschäftsjahr 2015 geleistete Arbeit.

Barsinghausen, den 13.06.2016

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates

Dr. Zieseniß



Stadtparkasse
Barsinghausen

www.ssk-barsinghausen.de
postfach@ssk-barsinghausen.de